

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
Telegraphische Nr. 2953.  
Wohlfahrt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:  
Wilhelmstraße 6 (Haus-Agentur) Nr. 967.  
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Pfg. 30 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 3 Pfg. 30 Pfg. — Bezugs-Einstellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Buchhandlung Wöhlerstraße 8 und Bismarckring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich die dortigen 23 Ausgabestellen und in den benachbarten Kantonsorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in regelmäßiger Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Kleinanzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchgehend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 516.

Wiesbaden, Montag, 4. November 1907.

55. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Und die Dritte, ach, die Dritte!

Begeisterung ist keine Heringsware, die man einpöfelt auf einige Jahre! Als am 10. Mai vorigen Jahres die erste russische Volksvertretung, die Duma Nr. 1, zusammentrat, da war die Begeisterung bei den getreuen Untertanen des mehr der Not als dem eignen Trieb gehorchenden, zu einem konstitutionellen Herrscher umgewandelten Zaren gewaltig, und man erhoffte von dem parlamentarischen Frühling einen Völkerverfrühling für ganz Rußland. Allein die Freude war von kurzer Dauer. Schon Ende Juli brach die parlamentarische Herrlichkeit zusammen, und die erste russische Duma verfiel bereits nach 43 Sitzungen der Auflösung, weil die Opposition einen Aufruf an das Volk erteilte, worin die Maßnahmen der Regierung einer scharfen Kritik unterzogen wurden.

Dieses war der erste Streich, doch der zweite folgte gleich. War die erste Duma oppositionell gewesen, so war es die zweite, die am 5. März dieses Jahres zusammentrat, in noch weit stärkerem Maß. Und da auch die zweite Duma nicht wollte wie der Zar und seine Berater wollten, so verfiel sie nach 50 Sitzungen am 16. Juni der Auflösung, weil die Mehrheit die Auslieferung der einer Verschwörung gegen die Regierung bezichtigten sozialdemokratischen Abgeordneten verweigerte. Dieses war der zweite Streich, doch der dritte wurde als Staatsstreich eingeleitet.

Das dritte Mal gingen die Berater des Zaren die Sache vorsichtiger und gründlicher an. Zunächst wurde durch einen Ukas des Zaren ein neues Wahlgesetz dekretiert, durch welches der Einfluß des Grundbesitzes ebenso vergrößert wie der der Arbeiter und Bauern geschwächt wurde. Dann wurden die nicht russischen Bevölkerungsteile, an denen vor allem die Polen in Betracht kommen, so gut wie wahlentzogen, indem zum Beispiel den Polen, die in der alten Duma eine der stärksten Gruppen gebildet hatten, nur vierzehn Wahlkreise zuerkannt wurden. Und endlich arbeitete der amtliche Wahlapparat diesmal mit einer gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit, die selbst für russische Verhältnisse ungewöhnlich war. Das neue Wahlrecht, das schon mehr den Namen Wahlrecht verdient, hat denn auch in Verbindung mit der amtlichen Wahlmacht seine Wirkung getan, um so mehr, da hierzu noch die weitverbreitete Wahlmüdigkeit der Bevölkerung kam. Die Begeisterung, mit der man der ersten und zum Teil auch noch der zweiten Duma entgegengesehen hatte, hat sich eben für die dritte nicht mehr einpöfeln lassen. Die revolutionären Elemente waren diesmal durch die Maßnahmen der Regierung eingeschüchtert, die Bauern, deren Hoffnungen durch die erste und zweite Duma

enttäuscht worden waren, hatten ihr Interesse an der Politik verloren, und sogar die sogenannte russische Intelligenz war zum nicht geringen Teil wahlmüde geworden, da sie sich von der rein negativen Haltung der früheren Volksvertretungen abgestoßen fühlte.

Die Folge hiervon war nicht nur eine sehr geringe, sondern auch eine sehr ungleiche Wahlbeteiligung, und es lag in der Natur der Sache, daß man auf eine gewaltige Verschiebung nach rechts rechnen mußte. Freilich, daß die Verschiebung so groß sein würde, wie es jetzt tatsächlich der Fall ist, das haben nicht einmal die leitenden Kreise in Rußland angenommen. Zu der dritten Duma bilden die Rechte und die Monarchisten die bei weitem stärkste Gruppe; sie zählten schon jetzt 189 Mann, und es werden ihr — genau läßt sich das, da noch ein kleiner Teil der Wahlergebnisse aussteht, nicht feststellen — nur etwa 20—30 Mandate zur absoluten Mehrheit fehlen. Die zweitstärkste Gruppe sind die Oktobristen und Gemäßigten, die bereits 113 Mandate haben, während alle anderen Parteien zu belanglosen Fraktionen zusammengefaßt werden und so gar die Kadetten, die bisher in der Duma ausschlaggebend waren, als dritstärkste Partei auf bis jetzt 33 Mandate herabgesunken sind.

Unter diesen Umständen scheinen die russischen Machthaber die Empfindung zu haben, daß diese Verstärkung der Rechten allzu viel des Segens bedeute, und insbesondere der Ministerpräsident Stolypin scheint zu fürchten, daß er die Geister der Rechten und der Monarchisten, die er rief, am Ende nicht mehr los werden könnte. Wird doch angeichts des Anwachsens dieser im Grunde ihres Herzens dem Parlamentarismus feindlich gesinnten Elemente die neue Duma von den Oppositionellen bereits spöttisch als die Duma der Dumagegner bezeichnet. Ob die dritte russische Volksvertretung arbeitsfähig sein wird, das wird ganz davon abhängen, ob die Oktobristen und Gemäßigten, die den Kern einer Regierungsmehrheit bilden müßten, imstande sein werden, einen hinreichenden Teil der Rechten einerseits und die Kadetten andererseits zu einer organischen Mehrheitsbildung zu gewinnen, um den Ansturm der reaktionärsten Elemente abzuwehren. Denn diese Abwehr erscheint zurzeit als ebenso dringlich wie vorher die Bekämpfung der jetzt zur Ohnmacht verurteilten Opposition von links. Wird der Ministerpräsident Stolypin der Mann sein, die dritte Duma arbeitsfähig zu machen, und werden die Parteien und ihre Führer sich zu praktischer Arbeit geeigneter erweisen als es in der ersten und in der zweiten Duma der Fall war, das ist die ernste, bange Frage. Jedenfalls kann es als sehr zweifelhaft gelten, ob Zar Nikolaus der dritten Duma trotz dieser Umwälzung in den Parteiverhältnissen mit so freundlichen Gefühlen entgegensteht wie in Offenbachs „Schöner Helena“ Boris der dritten Göttin, von der er wonnebebend singt: Und die Dritte, ach, die Dritte!

## Politische Übersicht.

Gegen den Byzantinismus am Hofe

wendet sich die „Cöln. Volksztg.“ in einem sehr scharfen Artikel, der sich wieder mit den Enthüllungen des Molke-Garden-Prozesses beschäftigt. Das Blatt weist auf die Äußerungen der „Neuen Gesellschaft. Korr.“ hin, daß am Hofe noch verschiedene „Lynar“ und „Hohenau“ als böse Elemente umgingen. Trotzdem wage niemand, dem Kaiser Mitteilung zu machen. Zur Kennzeichnung des Byzantinismus erinnert die „Cöln. Volksztg.“ an folgende Geschichte:

„Der Byzantinismus ist allerdings groß in Berlin. Der sehr hohe Hofwürdenträger hat es schon abgelehnt, einzugreifen, weil er die Kränze des Kaisers fürchtet. Werden andere auch so handeln? Ein klassisches Denkmal haben sich die Byzantiner in Berlin ja schon gesetzt; auf der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnisfeier am Zoologischen Garten ist es zu sehen: ein Stern über dem Kreuze auf dem Hauptturm. Wie kam der Stern da hinauf? Eine protestantische Kirchenzeitung hat uns im Frühjahr erzählt, daß dieser Stern ein Denkmal des heutigen Byzantinismus sei und folgenden Umständen seine Entstehung verdanke: Die erste Zeichnung, die dem Kaiser vorgelegt wurde, enthielt als architektonisches Zeichen, daß mit dem Kränze des Kreuzes eine gerade Linie aus sei, einem Stern (X). Als dann später der Aufsatz des Turmes dem Kaiser vorgelegt wurde, da fragte der Kaiser, weshalb denn der Stern weggefallen sei; er wählte ihn nach der ersten Zeichnung über dem Kreuze angebracht. Von den anwesenden Architekten und Köpflern hatte man keiner den Rat, dem Kaiser zu sagen, daß es sich um ein Mißverständnis handle, und so kam der Stern auf den Turm! So geschah nicht im alten Byzanz, sondern in Berlin.“

Wit Recht wird gefragt, welche Aussichten ein solches Vorkommnis eröffnet? Schon in einer ganz untergeordneten Frage wage man nicht, dem Kaiser ein Mißverständnis aufzuklären, wie möge es dann erst in Staatsfachen sein, wo der Kaiser vielleicht schon eine bestimmte Meinung habe.

Zunmer noch die Affäre.

Unendlich ist die Fülle der Nachrichten, die nach dem Prozeß Molke-Garden täglich auf uns niederprasselt, aber nicht alles darin ist so klar, wie es den Verbreitern scheint. So heißt es in einer aus Potsdam stammenden Zuschrift an die „Militärpol. Korresp.“, daß der oberste Kriegsherr seinerzeit weder von den Verdachtsmomenten gegen den Grafen Hohenau noch von der Tatsache und dem Ausgange der angestellten Ermittlungen Kenntnis erhalten habe. Wir können das nicht glauben; wir halten dies für eines der Gerüchte, die in einer so erregten Zeit, wo jeder jedem etwas zu erzählen hat, besonders üppig zu wuchern pflegen. Sowohl die Entlassung des Grafen Lynar mit schlichtem Abschied wie die Jurdispositionierung des Grafen Hohenau waren Akte, die vom Kaiser vollzogen werden mußten. Oder soll man annehmen, daß ihm in beiden Fällen andere als die wirklichen Gründe als entscheidend für die unvermeidlichen Verabschiedungen angegeben worden sind? Es wäre etwas so Unerhörtes, daß die Sache mit der

## Fenilleton.

### Die ersten Bayreuther Festspiele.

Die bekannte ausgezeichnete Monatschrift „Süddeutsche Monatshefte“ (München) fährt in der Veröffentlichung der interessanten von uns bereits bei anderen Gelegenheiten mehrmals zitierten Memoiren Robert v. Hornsteins fort. Im jüngsten Abschnitt finden sich folgende außerordentlich farbige und lebendige Momentbilder von den ersten Bayreuther Festspielen. Hornstein schreibt u. a.:

„Der Leser wird sich der Postwagenfahrt von Marigny nach Ston erinnern, bei welcher Richard Wagner Ritter und mir seine Projekte in betreff einer Aufführung des „Nibelungenringes“ mitteilte. Ein Vierteljahrhundert war unterdessen vorübergerauscht, und die Bayreuther Aufführungen sollten ihren Anfang nehmen. Mit Edward Maier, dem Bruder der Mathilde, war ich von Ansbach aus in den Abendstunden in Regensburg eingetroffen. Die Stadt wurde besessen und vor unserer Abreise am anderen Tag im Bischofsbräuhaus tüchtig gefestert, ein Unternehmen, das uns sehr zusatteln kommen sollte. Der Zug nach Bayreuth war ganz gefüllt mit Wegerpilgern. In unserem Coupé befand sich unter anderen auch der berühmte Gartenkünstler Essner, der sich als großer Verehrer meiner Kunst zu „Wie es euch gefällt“ deklarierte. Als das Wagner-Theater in Sicht kam, schätzte der ganze Zug an die Fenster, um den ersten Blick auf das Heiligum werfen zu können. Am Bahnhof in Bayreuth war große Bewegung. Jeder Zug brachte neue, interessante Gäste.“

Am diesem Tage wurde sogar der deutsche Kaiser erwartet. Schon am der Matina hatte er erklärt, er müsse hin, es handle sich um ein nationales Ereignis, bei dem er nicht fehlen dürfe. Gewiß lag seinem Naturell das künstlerische Interesse sehr fern, aber aus Pflichtgefühl

unterzog er sich dieser Leistung. Seine Anwesenheit hatte aber eine sehr große Kalamität zur Folge. Tausende von Bauern aus dem Fichtelgebirge waren nach Bayreuth geschickt, nicht um Wagner, aber um den Kaiser zu sehen. Auf die hatte man nicht gerechnet, und eine förmliche Hungersnot brach aus. Auch Wagner und Frau Cosima konnten mit den wenigen Broten diese Massen nicht speisen. Ohne die Hagen, das Kraut und die Ändel der Bischofsbrauerei wären wir ebenfalls in Not geraten. Nachts 11 Uhr erwachten wir mit vieler Mühe etwas Brot und Käse.

Erst nach der Abreise des Kaisers traten normale Zustände ein. Ich hatte mir zur zweiten Serie Billetts genommen, das Quartier aber schon zur ersten Serie belegt. Ich wollte nicht nur das Kunstwerk genießen, sondern dem Bayreuther Aufenthalt auch ein touristisches, ja sogar psychologisches Interesse abgewinnen. Ein Berichterstatter konnte mir das Billett verlaufen, so daß ich Zutritt in die erste Aufführung hatte, was in jeder Hinsicht vorzuziehen war. Die erste Aufführung begann. Es war das erstemal, daß dieses denkwürdige Haus bis auf den letzten Platz gefüllt war. Unweit von mir sah Helmholz mit seiner Frau, Hanslid, Frau v. Schleintz, Vitz, Cosima selbst, welche sich bei jedem erkundigte, ob er genügend zu essen bekommen habe. Die Ernährungsfrage war brennend geworden.

Die Einleitung zum „Rheingold“, diese Töne aus dem mythischen Narund des unsichtbaren Ersehers, machten einen tiefen Eindruck. Der Ernst in der Architektur des Hauses, die Befestigungsbesetze, die mühsame Aufführung werden jedem unvergänglich bleiben.

Nach der Vorstellung traf ich mit einigen Wiener Freunden zusammen, mit Ludwig Speidel, Wittmann, Spitzer. Diese Herren waren alle prinzipielle Gegner Wagner's. Der Kontrast zwischen den Enthusiasten im Hause und diesen Frondeuren war ein großer. „Wer nur je eine Zeile Goethe gelesen hat, kann doch dieses Zeug nicht goutieren“, schrieb Speidel auf und schlug un-

glücklichweise eine der besten Stellen aus dem „Nibelungenring“ auf. „Das wäre nun gerade soibel nicht“, meinte er und suchte nach einem anderen Exempel, fand aber keines, und gab es dann auf, Belege zu suchen. Den anderen Morgen war die Parole ausgegeben, einen Frühstücken in einem Weinhaus zu trinken. Dort traf man einen großen Teil der zugereisten Celebritäten. Zwei anwesende, jüngere Komponisten wurden als die geistigen Erben Wagner's betrachtet und angehakt. Bis jetzt hat aber noch keiner der beiden die Größkraft angezogen. Alf Lehmann war da und Jäger, der den Siegfried zu singen hatte. Der etwas dickbäuchige Jäger machte auf einen anwesenden Wagner-Enthusiasten einen bösen Eindruck. Er konnte sich diesen Mann durchaus nicht mit dem Siegfried identifizieren. Den alten Semper fand ich in dieser Gesellschaft. Wir recapitulierten Jährlicher Erinnerungen.

Nach Tisch ging es wieder ins Theater. Die Auffahrt war großartig. Die neugierigen Bayreuther machten Tralier und tückten sich die Namen der vielen berühmten Pilger nennen. Im Zwischenakt war bei dem prachtvollen Wetter alles im Freien. Wagner und Vitz hielten Cercle ab, Aristokraten aus aller Herren Ländern umgaben sie. Ich stand gerade neben einigen der bösen Wiener, als ein Beistmotiv von der Terrasse des Theaters heruntergeblasen wurde, eine eigentümliche Art, die Leute zum Wiederbetreten des Theaters zu veranlassen. Bei den Enthusiasten machte es eine großartige Wirkung, während meine Wiener in lautes Gelächter ausbrachen. Doch konnten auch sie sich dem Zauber dieser Wirkungen nicht ganz entziehen. Nach der Waldbeszene im Siegfried meinten die Italiener Korrespondenten großer Blätter, 3. B. der Berichterstatter der „Perseveranza“: Cost Is vrai Wagner. Speidel sollte dem musikalischen Teil seinen Beifall, vom Text sagte er: „Er sei ganz hübsch für Kinder.“

Die schönen Sommernächte brachte man in und vor der Bierwirtschaft „Angermann“ zu. Die ganze Straße

verhältnismäßig harmlosen Darstellung der genannten Korrespondenz nicht abgetan sein könnte. Vielmehr müßte alsdann ein verdientes Ungewitter niedergehen müssen, dessen Wüten mehr als einen hochgestellten Militär in den Abgrund zu schleudern hätte. Die fauberste Weite hat offenbar immer noch Graf Kuno Moltke. Wie es heißt, wird er das Ehrengericht selber anrufen, um dessen Spruch gegen sich zu beantragen, dem er mit vollstem Vertrauen entgegensteht. Er hat sich bis dahin als Soldat verpflichtet gefühlt, in feiner Weise in die Öffentlichkeit hinauszutreten, aber da er in diesen Tagen, wie selbstverständlich, eine Reihe von ihm nahestehenden Personen gesprochen haben wird, und da diese Personen ihrerseits wohl keine Veranlassung gehabt haben werden, sich ebenfalls in undurchdringliches Schweigen zu hüllen, so erklärt es sich, daß dies und das über die Stimmung des Grafen Moltke und über seine Ansichten und Absichten in eine beschranktere Öffentlichkeit gedrungen ist. Im einzelnen wird sich nichts Sonderliches sagen lassen. Schließlich hat man auch gar nicht einmal das Verlangen, vom Grafen Moltke irgendwelche Nachrichten zu erfahren. Man muß sich sagen, er würde sie nicht geben, wenn er sich schuldig fühlte, und es kann genügen, zu wissen, daß er mit einer Zuversicht, wie sie nur ein gutes Gewissen gewähren kann, dem Ausgange des neu eingeleiteten Verfahrens entgegensteht. Was noch das ehrengerichtliche Verfahren anlangt, das gegen den Grafen Hohenau auf höhere Initiative, gegen den Grafen Moltke auf dessen eigenen Antrag stattfinden wird, so dürfte in beiden Beziehungen wohl erst die Verhandlung in dem neuen Prozeß vor der Strafkammer abgewartet werden, ehe die erforderlichen Schritte erfolgen. Denn es ist doch selbstverständlich, daß das lüdenhafte Material, das der vor dem Schöffengericht geführte Prozeß ergeben hat, in keiner Weise hinreichen kann, um als Grundlage für ein Ehrengerichtsurteil zu dienen. — In diesem Zusammenhange noch ein Detail: Aus den Berichten über den in Nürnberg dieser Tage stattgehabten Prozeß gegen den Komplizen des flüchtig gegangenen Anwesendebes Lütke erfährt man unter anderem allerlei merkwürdige Dinge, nach denen jener Lütke seine Unterstellungen erst zu der Zeit beging, als in Berlin die Affäre über die Liebenberger Tafelrunde hereingebrochen war. In Nürnberg möchte man daraus den Schluß ziehen, daß Lütke in das unsittliche Treiben verwickelt gewesen sei, das den Gegenstand des Prozesses Moltke-Garden bildete. Von hier aus kann man sich zur Sache natürlich nicht äußern, man kann die Gerüchte nur bezeichnen, aber eine gewisse innere Wahrscheinlichkeit ist ihnen immerhin zuzusprechen.

In der Strafsache Garden hat die Staatsanwaltschaft das Ermittlungsverfahren eingeleitet, nachdem das Schöffengericht das Verfahren eingestellt hat. Davon, daß das Privatklageverfahren eingestellt sei, wird dem Angeklagten von Amts wegen Kenntnis gegeben. Den anderen möglichen Weg, das Verfahren in der Lage, in der es sich zurzeit befindet, aufzunehmen, also Berufung gegen das Schöffengericht einzulegen, hat die Staatsanwaltschaft, wie eine offizielle Korrespondenz meldet, nicht beschritten.

Graf Kuno Moltke hat gestern Berlin verlassen, um sich mit seiner Schwester, Frau Gräfin Herta Dandellmann, auf deren Schloß Groß-Peterwih im Kreise Trebnitz in Schlessen zu begeben. Der Graf bleibt dort einige Zeit, um sich von der Anstrengung und den Aufregungen des eben beendigten Prozesses zu erholen.

### Deutsches Reich.

**\* Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser hat dem englischen Major Elliot von der Kavallerie, der die Befreiung des Sontentotienführers Jakob Norenga erfolgreich durchgeführt hat, den königlichen Kronenorden 2. Klasse mit Schwertern verliehen.

war mit Stößen gefüllt. Auf Jäffern standen die Maßkrüge. Da hörte man Niemann verorieren, dem man auf die Hühneraugen getreten hatte. Er sprach nur ironisch vom „Kyllos“, griechisch müsse es sein. Debattiert wurde fürchterlich. Da passierte die berühmte Prügelei zwischen Pringsheim und einem Berliner Schafeparenscher. Letzterer schimpfte wie ein Mohrpad, da schlug ihm Dr. Pringsheim einen Maßkrug auf den Schädel, welche Tat ihm den Namen des „Schoppenbauers“ eintrug. Sein Schwiegervater in spo, Dr. Dohm vom „Bladderbadisch“, stand nach der Unglücksgechichte neben mir. Wir waren beide auf das Geschrei hin nach dem Schauplatz geeilt. Auf meine Bemerkung hin, daß dieses Vorgehen doch etwas toll sei, verteidigt Dohm den Vorgang: Der Kerl habe seine Prügel verdient, er sei ein schlechter Kerl. Ich blieb dabei, daß mir diese Sitten nicht gefielen. Dohm ließ aber nicht aus. Erst später erfährt ich seine Beziehungen zum Attentäter. Für die Wiener Journalisten war dieses Ereignis ein gesundes Fresken. Es lief den anderen Morgen telegraphisch nach Wien, was wieder viel böses Blut machte.

Bei diesem Angermann schwebte sich auch Masart ganze Abende lang aus. Sein Name war in der Fremdenliste falsch gedruckt, was einen Enthusiasten zur Bemerkung veranlaßte: Hier in Bayreuth schwindet auch der Name Masart.

Der letzte Ton am vierten Abend war verheißt. Wagner hatte einen Triumph zu verzeichnen, der beispiellos in der Kunstgeschichte dahebt. Soll man die Genialität oder die Energie, den eisernen Willen dieses Mannes mehr bewundern, der ein Vierteljahrhundert lang unentwegt auf dieses Ziel losstürmte? Inbezug wurde er vom Publikum herausverlangt. Er kam — und sprach. Als wenn ihn ein böser Dämon dazu getrieben hätte, machte er nun einen seiner Vordränge, der wie ein kalter Wasserstrahl wirkte. Der Enthusiasmus war jäh zerhört, und verstummt ging die Versammlung auseinander. In schnoddrigem herausfordernden Tone, mit einer gelben Nautilabose bekleidet, schlennderte er die berüchtigten

Dem Vernehmen nach trifft der Kaiser, von Amsterdam kommend, am 21. d. M., morgens in Kiel ein, wird dort der Kreuzenbereidigung beizuohnen und von da die Reise nach Berlin fortsetzen.

Bei dem in einigen Monaten zu erwartenden neuen diplomatischen Revirement dürfte Freiherr von Bismarck einen anderen Votschaffterposten und Herr v. Biderlen den Votschaffterposten in Konstantinopel erhalten.

Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Freiherr von Rechenberg, hat an Bord des Dampfers „Gertrud Wörmann“ die Reise nach Deutschland angetreten. Der Gouverneur wird den Staatssekretär Dernburg bei der Ausarbeitung der Vorlagen für den Reichstag unterstützen und voraussichtlich im Februar auf seinen Posten zurückkehren.

**\* Reichsbranntweinmonopol.** Die „Nordd. Allg. Stg.“ schreibt: Das „Berliner Tageblatt“ bringt in der Morgenausgabe vom 1. November d. J. u. a. die Angabe, daß seitens des Reichs etwa 1000 Millionen Mark zur Einführung eines Reichsbranntweinmonopols erforderlich seien. Diese Angabe steht in keiner Weise mit den Grundzügen im Einklange, von denen man im Reichsschauplatz bei den Erwägungen ausgegangen ist, wie etwa wohl die Grundlagen für ein Reichsbranntweinmonopol zu gestalten sein möchten, wenn man gendigt sein sollte, der Frage seiner Einführung näher zu treten. Nach jenen Grundzügen könnten Aufwendungen in einer so maßlos übertriebenen Höhe niemals in Frage kommen.

**\* Ruhegehalt.** Der Landesausschuß für Elsaß-Lothringen hat das Ruhegehalt des bisherigen Statthalters Fürsten Hohenlohe-Langenburg auf 24 000 M. jährlich festgesetzt.

**\* Die Kosten für die allgemeine Aufbesserung der Gehälter der Reichsbeamten** sind auf über 60 Millionen Mark jährlich veranschlagt. — Nach der „Allg. Stg.“ gilt es an maßgebenden Stellen als selbstverständlich, daß die Erhöhung der Beamtenbesoldung sich nicht nur auf die Zivilbeamten erstrecken muß, sondern mit ihrem Vorrücken in den Gehältern auch eine entsprechende Aufbesserung der Bezüge der Unteroffiziere, Leutnants, Oberleutnants und Hauptleute verbunden sein müsse. Diesbezügliche Vorschläge seien in der Ausarbeitung begriffen und werden mit den üblichen Beamtenbesoldungsvorlagen dem Reichstage zugehen.

**\* Koloniale.** Unterstaatssekretär von Sindequitt ist aus Südwestafrika in Berlin eingetroffen und wird heute die Leitung des Reichskolonialamts bis zur Rückkehr des Staatssekretärs Dernburg, die am 10. d. M. zu erwarten steht, übernehmen. Oberleutnant Quade, welcher mit dem Dampfer „Admiral“ gestern in Hamburg eintraf, wird heute die Leitung des Kommandos der Schutztruppen wieder übernehmen. — Zu der gemeldeten Auserbetriebsung der beiden Landungsbrücken in Lüderichsbucht durch die Wörmann-Linie erfährt der „L.-A.“ von unterrichteter Seite, daß inzwischen Vorkehrungen getroffen wurden, um das Laden und Löschen der Lüderichsbucht anlauenden Dampfer ungehindert durchführen zu können. Die Maßnahme ist infolgedessen durch die Hamburger Reederei wieder rückgängig gemacht worden.

**\* Zum Reichsvereinsgesetzentwurf** haben die Abgeordneten Schmitt und Genossen in der Zweiten hessischen Kammer eine Interpellation eingebracht, in der die großherzogliche Regierung gefragt wird, was sie zu tun gedenke, um die hessische Vereins- und Versammlungsfreiheit ungeschmälert zu erhalten.

**\* Der Verband der Vereine deutscher Katholiken im Osten** hat in Posen seine diesjährige Verbandssammlung abgehalten. Von besonderer Bedeutung ist, was der Vertreter der Regierung Regierungsrat Dr. Starke über die Lage der deutschen Katholiken im Osten und ihre Aufgaben sagte: Es sei bezeichnend für die Verhältnisse der Provinz Posen, daß so viele Katholiken aller Stände und Berufsarten sich zusammengefunden hätten, um neben ihrem katholischen Glauben auch ihre deutsche Gesinnung treu und fest zu bewahren und ihr unzweifelhaft Ausdruck zu geben. Dieser Zusammenschluß sei eine Notwendigkeit, denn gerade unter den katholischen Deut-

Worte in diese Menge: „Nun gilt es nur gemeinschaftlich weiter zu wachen, dann haben wir eine Kunst.“

Den anderen Tag war eine merkwürdige Stimmung in Bayreuth vorherrschend. Selbst die eragriersten Jünger ließen die Köpfe hängen. Es war, wie wenn der Mann seine eigene Hinrichtung dekretiert hätte, um seine Jünger zu ermutigen. Aber auch aus dieser Sadgasse schlängelte sich der gemadte Mann in einigen Tagen wieder glücklich heron.

Den Tag nach dem Schluß der ersten Serie sah ich ihn durch die Stragen fahren. Er machte den Eindruck, als wäre ihm die begangene Dummheit zum Bewußtsein gekommen. Plott, als wäre nichts vorgefallen, trat er aber beim Bankett in den Saal herein, ging strahlend auf Mathilde Maier zu, die neben mir saß, begrüßte den Professor Brockhaus mit den Worten: „Nun wie geht's, Professorchen?“ und benahm sich den ganzen Abend wie ein losgebranntes Feuerwerk. Sein Triumph gipfelte in einer meisterhaften Rede, in der er sich vollständig rehabilitierte. Ein ungarischer Graf traktete auf den Mann, der das Fürchten nicht gelernt hat. Vist sprach lachend zu ihm: „Du bist ein Goethe, ein Dante, ein Beethoven“. Robl hielt unter einiger Unruhe einen längeren Vortrag, für den sich Wagner etwas ironisch bedankte, alles sprach und jubelte. Seine Ungeschicklichkeit war wieder weitgemacht, und es konnte wieder lachen.

Auf den Bahnhöfen war große Unruhe. Die Menschen von der ersten Serie zogen wieder weiter, die von der zweiten Serie kamen an. Die meisten waren bei der Abreise noch sehnüchliche Blicke nach dem Hause der olympischen Spiele. Andere schimpften über die Anstrengungen, die ihnen zugemutet wurden. Der witzige Hornvirtuose Lwi von Wien meinte: Er habe schon viele „Passionen“ mitgemacht, aber so wie hier wäre er noch nie schwappt worden.

Die zweite Serie begann. Ich hatte kein Billett mehr. Ich stellte mich vor Beginn der Vorstellung am Theater oder auf Bayreuths Hauptplatz auf und beschah mir die interessante Aufsahrt. Dann machte ich einen Ausflug

in die Umgebung. Mit Vorliebe ging ich zur „Kollwenzel“, Jean Pauls Flegeljahre in der Tasche, eines meiner Lieblingsbücher. Welcher Kontrast mit den Vorgängen im Wagner-Theater, wenn ich mit „Vult und Walt“ mich beschäftigend unter den Bäumen in Kollwenzels Garten saß! Natürlich ganz allein, denn Bayreuth war in oder vor dem Theater. Wie stimmten Natur, Landschaft und Erinnerungen zu dieser Weltäre! Plötzlich wurde bekannt gegeben, daß zu den weiteren Aufführungen auf der Gallerie zu 20 M. Plätze an der Kasse zu haben seien. Ich machte am vierten Abend der zweiten Serie zur „Wälderämmung“ davon Gebrauch. Infolgedessen hatte ich den Eindruck, als hätte ich der ganzen zweiten Serie ebenfalls beigewohnt. Die Rekapitulation sämtlicher Leitmotive an diesem letzten Abend bringt die Täuschung zuwege. Was hatte man in diesem Bayreuth nicht alles erlebt: die Musteraufführungen selbst, Kunstjünger aus ganz Europa, Narren und Weise, Celebritäten aller Art, den Kaiser, ein Ständchen im Park des Lustschlosses, das ihm gebracht wurde, seine Aufsahrt zur Kirche, seine Aufsahrt, seine Aufsahrt.

ischen der Provinz Posen habe das Deutschtum sehr große und zahlreiche Verluste erlitten. Der hauptsächlichste Grund dafür liege in den religiösen Verhältnissen, in den unablässigen Polonisierungsbemühungen der zahlreichen polnischen Geistlichen, die die Sorge für die Seelen ihrer deutschen Pfarrkinder nur für halb ausgedacht halten, wenn sie nicht zugleich diese Pfarrkinder auch zu Polen und damit erst zu vollwertigen Katholiken in ihrem Sinne machen. So ist es gekommen, daß in der Nähe dieser Stadt die ehemals deutsche Bevölkerung ganzer Dörfer (die Damberger) polonisiert worden ist, daß die Polen das Deutschtum auf das heftigste bekämpfen haben und gerade Männer mit deutschen Namen hierbei hervortreten. Darum mußte es dazu kommen, daß die deutschen Katholiken hier im Osten sich zusammensanden, um ebenso treu, wie sie ihrem heiligen katholischen Glauben anhängen, auch ihrer deutschen Gesinnung treu zu bleiben und sich gegenseitig in ihrer Bestimmung zu stärken und zu befestigen. Der Regierungsvertreter schloß damit, es sei nur natürlich, daß derartige Bestrebungen von der Staatsregierung nach Möglichkeit unterstützt und gefördert werden.

**\* Bayern und das Zentrum.** Die jüngst im bayrischen Landtage gehaltene Rede des Zentrumsführers Dr. v. Daller, die der Regierung zum Bewußtsein bringen sollte, daß das Zentrum im Landtag Majorität besitzt und Trumpf ist, hat die Regierung dazu veranlaßt, amtlich in Erinnerung zu bringen, daß das königliche Genehmigungsrecht für die Verkündigung der Erlasse der kirchlichen Oberbehörden, auch des Papstes, in Zukunft krasser gehandhabt werden soll. Über diese Ankündigung herrscht im Zentrum große Aufregung. Dr. v. Daller droht dem Ministerium, daß die Geduld des Zentrums zu Ende sei. Er will die Angelegenheit im Landtage, in dem das Zentrum die Majorität besitzt, zum Austrag bringen.

**\* Der Fall Schröders.** Die Konferenz im Kultusministerium, die unter dem Vorsitz des Kultusministers Dr. Holle mit der Beratung über den „Fall Schröder“ beschäftigt ist, hat ihre Beratungen auch Samstag noch nicht beendet. An der Konferenz nahmen teil: Unterstaatssekretär Wever, Ministerialdirektor Raumann und Geheimrat Elter.

**\* Stenographie-Konferenz.** Die „Post“ meldet: Der Staatssekretär des Innern Herr von Weismann-Hollweg hat sich im Einvernehmen mit dem Kultusminister Herrn Dr. Holle für die Veranstaltung einer amtlichen Stenographie-Konferenz entschieden, die auch die Billigung des Herrn Reichskanzlers gefunden hat. Die Vertreter der bundesstaatlichen Regierungen werden zu dieser Konferenz zusammengetreten, sobald die von den verschiedenen Stenographenverbänden bereits gewählten 23 Sachverständigen das neue Einheitsystem ausgearbeitet und dem Reichsamt des Innern eingereicht haben werden.

**\* Der § 175.** Im Hinblick auf den Prozeß Moltke-Garden hat das wissenschaftlich-humanitäre Komitee eine Petition an den Reichskanzler Fürsten Bülow gerichtet, in der es den Fürsten bittet, über die Aushebung des § 175 des Strafgesetzbuches ein Gutachten der preussischen Medizinal-Deputation oder einer besonderen Sachverständigen-Kommission einzufordern.

**\* Über den neuen militärischen Schlüsselroman** nach unerfreulichem Vilschen Vorbild, der wiederum von dem Richard Sattler'schen Verlag in Braunschweig herausgebracht werden sollte, werden folgende Einzelheiten bekannt: Der Verfasser ist ein jüngerer aktiver Hauptmann und Bezirksoffizier bei einem Landwehrbezirkskommando der rheinisch-westfälischen Industriegegend. Er gehört einer bekannten Adelsfamilie an, die in verwandtschaftlichen Beziehungen zu einer in der Industrie wohlbekannten Familie steht. Noch vor nicht langer Zeit war Mey seine Garnison. Dort spielt auch die Handlung, die eingehend das private und militärische Leben eines jetzt in Wiesbaden in Zurückgezogenheit lebenden Generals bürgerlichen Namens schildert. Eine

in die Umgebung. Mit Vorliebe ging ich zur „Kollwenzel“, Jean Pauls Flegeljahre in der Tasche, eines meiner Lieblingsbücher. Welcher Kontrast mit den Vorgängen im Wagner-Theater, wenn ich mit „Vult und Walt“ mich beschäftigend unter den Bäumen in Kollwenzels Garten saß! Natürlich ganz allein, denn Bayreuth war in oder vor dem Theater. Wie stimmten Natur, Landschaft und Erinnerungen zu dieser Weltäre!

Plötzlich wurde bekannt gegeben, daß zu den weiteren Aufführungen auf der Gallerie zu 20 M. Plätze an der Kasse zu haben seien. Ich machte am vierten Abend der zweiten Serie zur „Wälderämmung“ davon Gebrauch. Infolgedessen hatte ich den Eindruck, als hätte ich der ganzen zweiten Serie ebenfalls beigewohnt. Die Rekapitulation sämtlicher Leitmotive an diesem letzten Abend bringt die Täuschung zuwege. Was hatte man in diesem Bayreuth nicht alles erlebt: die Musteraufführungen selbst, Kunstjünger aus ganz Europa, Narren und Weise, Celebritäten aller Art, den Kaiser, ein Ständchen im Park des Lustschlosses, das ihm gebracht wurde, seine Aufsahrt zur Kirche, seine Aufsahrt, seine Aufsahrt.

### Königliche Schauspiele.

Samstag, 2. November: „Tiefland.“ Musikdrama in 2 Akten und einem Vorspiel nach H. G. n i m e r a von H. P o t h a r. Musik von Eugen d'A l b e r t.

Wäre der Text dieser Oper so wahrheitsvoll-überzeugend, als er trag und aufregend ist, wäre die Musik so ursprünglich, als sie malarisch und phantastisch ist — „Tiefland“ müßte als ein Meisterwerk angesprochen werden. Doch auch als das Werk eines Meisters, eines in seiner Kunst äußerst gewandten und hochbegabten Meisters, soll „Tiefland“ willkommen sein.

Die Handlung der Oper (denn von einem „Musikdrama“ kann bei der psychologisch unzulänglichen Textdichtung gar keine Rede sein) regibt sich in den spanischen Pyrenäen. Auf nach Spanien!

Reihe weiterer höherer Offiziere ist dem Eingeweihten vollkommen erkennbar gezeichnet. Die Veröffentlichung würde ohne Zweifel viel böses Blut machen. Es ist darum verständlich, daß die Drucklegung vorläufig inhibiert worden ist. Sehr zu wünschen wäre, daß die Publikation überhaupt unterbleibe und ein neuer Seereschandal vermieden würde.

\* In der Briefdiebstahlsache des Deutschen Flottenvereins ist der Beschuldigte, der Registrar Oskar Janke, auf Antrag des Staatsanwalts durch die Strafkammer des Landgerichts I außer Verfolgung gesetzt worden.

### Ausland.

#### Österreich-Ungarn.

Der Kaiser wird von den Ärzten als vollständig genesen erklärt; von der Absicht, den Kaiser zur Erholung in ein südliches Klima zu schicken, wurde Abstand genommen.

Nachdem sich das Befinden des Großherzogs von Toskana bedeutend gebessert und die Bronchitis bis auf einen geringen Husten überwunden ist, wird die Ausgabe von Vesuvius nicht mehr erfolgen.

#### Italien.

Die „Corriere d'Italia“ meldet, wird demnächst in Cannes eine Zusammenkunft der italienischen und französischen Minister des Äußern und des Handels stattfinden.

Der über Vorgänge im Vatikan meist gut unterrichtete Pariser „Eclair“ meldet, wegen des Besindens des Papstes, dessen Beine bedenklich geschwollen seien und dessen Herzstätigkeit viel zu wünschen übrig lasse, sollte Samstag von drei Ärzten ein Konsilium abgehalten werden.

Mittels päpstlichen Dekrets werden alle Bischöfe der Welt angewiesen, alle jene Priester, welche sich der modernistischen Bewegung angeschlossen haben, als außerhalb der Kirche stehend zu betrachten und gegen dieselben die entsprechenden Maßnahmen zu treffen.

Der Bericht der königlichen Untersuchungskommission über die Art der Unterstützungsvorteile in Calabrien aus dem Erdbebenjahre 1905 bestätigt, daß Deputierte, Bürgermeister und Stadträte sich zusammenzogen, um die gespendeten Gelder und Sachen unter sich und ihre Schützlinge zu verteilen, ohne daß die Behörden dagegen einschreiten vermochten. Die Armen gingen leer aus. In einigen Ortschaften wurde das Verhörswort künstlich erweitert, um beim König anlässlich seines Besuches stärkeren Eindruck hervorzubringen.

#### Russland.

Die neue Reichsduma wird, wie verlautet, vom 8. an mit einer Thronrede eröffnet werden.

In Regierungskreisen hat man mit der Beratung der Programm-Erklärung begonnen, mit der das Kabinett vor die Duma treten wird. Die bisher gewählten 415 Abgeordneten verteilen sich den Parteien nach folgendermaßen: 34 Verband der echt russischen Leute, 40 Monarchisten, 115 Rechte, 83 Oktoberisten, 7 baltische konstitutionelle Monarchisten, 14 Gemäßigte, 24 Fortschrittler, 7 Moschmedaner, 15 Polen, 42 Kadetten, 15 übrige Linke, 11 Sozialisten, 3 Parteilose.

Blättermeldungen zufolge hat die Regierung die zur Einbringung in die Duma bestimmte Gesetzesvorlage über die Juden bereits fertiggestellt. Das Projekt gewährt den Juden keine Erleichterungen außer einigen Zugeständnissen in bezug auf die Freizügigkeit im Niederlassungsgebiet und auf das Wohnrecht außerhalb des Niederlassungsgebietes, sowie betreffend den Zutritt zu den Hoch- und Mittelschulen.

Bei dem Bruder der Mörderin des Chefs der Obergefängnisverwaltung Maximowski, der Ragozinowa, wurde Hausdurchsuchung gehalten, wobei kompromittierendes Material gefunden wurde. Ragozinowa war früher

Beamtin des Finanzministeriums; er wurde sofort verhaftet.

Der deutsche Reichsangehörige Johann Johannsen wurde wegen Beteiligung an Mord- und Raubtaten vom Kriegsgericht in Riga zum Tode verurteilt. Das Urteil ist bereits bestätigt.

#### Frankreich.

Der zweite Kongress der französischen Abteilung der internationalen Freidenker ist am Freitag in Paris eröffnet worden. Vertreten sind 169 Gruppen. Als Vorsitzender wurde der belgische Abgeordnete Furnemont gewählt.

Aus Toulon wird berichtet, daß eine von der Militärbehörde auf offener See errichtete Signalstation seit letztem Dienstag spurlos verschwunden ist. Alle bisherigen Nachforschungen sind ergebnislos geblieben.

#### England.

Dem „Liberal“ zufolge werden die Unterredungen des Königs Eduard mit dem deutschen Kaiser und dem König Alfons in England eine größere Tragweite haben, als die jüngst stattgehabte Unterredung zwischen dem spanischen und französischen Minister des Äußern. Der Plan des Königs Eduard gehe nämlich dahin, im Einverständnis mit der französischen Regierung zwischen den vier genannten Mächten ein Abkommen zu erzielen, welches eine Änderung der bisher in Marokko befolgten Politik bezweckt.

Die in ganz England und Wales abgehaltenen jährlichen Wahlen zu den Bezirksräten erregten diesmal besonderes Interesse, weil zum ersten Male gemäß der in der vorigen Session angenommenen Frauenberechtigungskarte Frauen als Kandidatinnen aufgestellt waren. Im ganzen beiraten jedoch nur 17 Frauen die Arena. Von diesen wurden vier zu Rätinnen gewählt. Die Wahlen wiesen wie die letzten Londoner Grafschaftswahlen eine starke Reaktionswoge auf. Nach den bisherigen Resultaten errangen die Konservativen 121, die Liberalen 22, die Arbeiterpartei und die Sozialisten 25 und die unabhängige Arbeiterpartei 3 Sitze. Die von den Konservativen als Gegenstück gegen die liberale Antilordskampagne in Szene gesetzte Antisozialisten-Agitation hatte ihre Wirkung nicht verfehlt. Die unionistischen Blätter triumphieren hierüber und bemühen sich, die Wahlen als einen Präzedenzfall für die nächsten Parlamentswahlen hinzustellen. — Die sozialistische Presse gibt zu, daß die diesmaligen Bezirksratswahlen die größte Niederlage gezeitigt haben, welche die Sozialdemokratie in England je erlitten hat.

In Albert Hall in London waren gestern circa 5000 Personen, darunter viele Eisenbahner, aus allen Teilen des Landes versammelt, um das Abstimmungsresultat in der Streikfrage zu vernehmen. Es waren 88 1/2 Zettel eingegangen. 76 925 erklärten sich für, 8773 gegen den Streik. Die übrigen Zettel waren ungültig.

#### Spanien.

Die optimistische Auffassung der Pariser Blätter, wonach der Besuch König Alfons, sowie die Unterredungen des spanischen Ministers des Äußern mit dem französischen die Beziehungen der beiden Staaten sehr günstig gestaltet haben, begegnet in der Madrider Presse (hinsichtlich Marokkos) scharfem Widerspruch. Sie beharrt nach wie vor auf dem Standpunkt, Spanien dürfe sich keinesfalls in irgendwelche Abenteuer einlassen. Der „Liberal“ erklärt, wenn König Alfons sich in London von der seitherigen Zurückhaltung abbringen lasse, müsse Maure unbedingt demissionieren, weil der Ministerpräsident unmöglich entgegen eigenen früheren Versicherungen, noch gegen die Volksmeinung einen derartigen Umschwung mitmachen könne.

#### Perth.

In der Nähe von Manjil wurden mehrere Steuer-einnehmer von der Volksmenge angegriffen. Vier wurden getötet und sieben verletzt. Die Volksmenge zerstückte die Leichen und warf sie ins Wasser.

### Vereinigte Staaten.

Die Regierung hat die Absicht, die Flotte nach einem Aufenthalt im Stillen Ozean nach Ostasien zu schicken und über Suez heimkehren zu lassen.

Das Staatsdepartement hat zu erkennen gegeben, daß es bereit sei, einer eventuellen Protestnote Deutschlands, Frankreichs und Englands gegen die die Humanität verletzenden Verbrechen im Kongoplatz sich anzuschließen.

#### Südamerika.

Die Todesstrafe ist in Uruguay abgeschafft und durch Zuchthausstrafe von 30 bis 40 Jahren ersetzt worden.

#### Britisch-Indien.

Der „Standard“ meldet aus Kalkutta, daß eine Hungersnot in einem großen Teil von Indien unausbleiblich sei. 45 Millionen Menschen werden von diesem Schreden betroffen werden, und man glaubt, daß diese Hungersnot fürchterlicher sein wird als im Schreckensjahr 1896. Die Regierung hat bereits „relief works“ gegründet.

### Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. Rotterdam, 3. November. Ein Teil der ausländiger Hafenarbeiter hat die Arbeit wieder aufgenommen. Man erwartet, daß in den nächsten Tagen auch die übrigen Hafenarbeiter die Arbeit wieder aufnehmen.

hd. Turin, 3. November. Infolge der Drohung eines Teils der Eisenbahnangestellten, einen Ausstand zu proklamieren, hat das Zentralkomitee der Eisenbahner ein Rundschreiben an sämtliche Verbände gerichtet mit der Aufforderung, sich jeder Obstruktion zu enthalten, die von den Behörden als Beeinträchtigung der öffentlichen Arbeit ausgelegt werden könnte, um nicht ihre Zukunft durch eine unzumutbare Haltung zu kompromittieren. In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß es nicht mit Gewalt, sondern durch Disziplin und Einigkeit gelingen werde, sich Recht zu verschaffen.

hd. London, 4. November. An dem gestrigen Meeting der Eisenbahn-Angestellten, in welchem das Ergebnis der Streikfrage mitgeteilt wurde, nahmen 10 000 Personen teil. Weitere 5000 mußten außerhalb der Albert Hall bleiben. Der Abgeordnete Ellis, einer der Haupt-Aktionäre der Mittelland-Eisenbahn-Gesellschaft, der den Vorsitz der Versammlung führte, hielt eine Ansprache, worin er erklärte, er hoffe auf eine Verständigung zwischen den Eisenbahn-Direktionen und den Arbeitern. Sollte aber dennoch die Vermittlungsaktion des Handelsministers Lloyd George ergebnislos bleiben, so sei es Sache der Regierung, Maßnahmen zu treffen, um eine Lahmlegung des Eisenbahndienstes in England zu verhindern. Nach dem Bekanntgeben des Abstimmungs-Ergebnisses erklärte der Abgeordnete Bell, das Exekutiv-Komitee werden den Ausstand nicht früher proklamieren, bis die noch angelegte Unterredung mit dem Handelsminister stattgefunden habe.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 4. November.

#### Jur Stadtverordnetenwahl.

Der Vorstand der hiesigen national-liberalen Partei hatte auf Samstagabend in der Kaiserfaal eine öffentliche Versammlung berufen, um dieselbe über die Vorbereitung der Stadtverordnetenwahl zu berichten und über seine Wahlvorschläge Rechenschaft abzulegen. Der Vorsitzende, Justizrat Siebert, eröffnete die Verhandlungen und be-

Vorpiel. Es beginnt unter zarten, immer mehr anschwellenden Schalmelweissen und gleichsam weltfremden pastoralen Klängen: wir sind einweilen nicht im Tiefland, sondern im Hochland, wo — das ist die ziemlich fühne, innere Voraussetzung des Werkes — nur allein die wahre Tugend zu finden ist, während im Tiefland nur Vaster und Niedertracht herrschen. So lernen wir denn auch oben auf einsamen Gebirgskamm den Helden des Dramas, den Hirten Pedro, kennen. Er ist so eine Art „reiner Tor“, der nur einmal im Jahr zu den Menschen herniedersteigt und sich noch nie einem Weibe näherte. Zu ihm kommt der reiche Grundbesitzer Sebastiano, begleitet von seiner schönen Magd Marta und von dem Greise Tommaso. Die Männer bestimmen den nicht-ahnenden Pedro, der von der Erscheinung der schnell wieder entfliehenden Marta noch wie gebendet steht, ins Tiefland herniederzusteigen, um Sebastianos Anwesen zu leiten und — eben jene Marta zu heiraten. Rauchend steht Pedro der Sonne entgegen zu Tal, und in prachtvollen orchestralen Klängen breitet sich seine „Melodie der Höhe“ aus: ein glänzender Sonnenaufgang in Tönen! Leider wurde der gute Eindruck dieses in kräftigen Steigerungen aufgebauten „Vorpiels“ durch eine überlange Zwischenaktmusik zerstört. Wenn sich der Komponist auf dramatische Wirkung versteht — und er hat das oft genug bewiesen —, so streicht er diese Musik fort, schließt mit dem pompösen Ad-Dur-Fortissimo des Originals und läßt den Zwischenakt — wenn derselbe, wie hier in Wiesbaden, über zehn Minuten dauern muß — lieber ganz ohne Musik.

Akt 1. Wir sind im Tiefland. Sebastiano (das müssen wir dem Textdichter ohne weiteres glauben) übt auf seinen Besitzungen weit und breit das Herrenrecht der Leibeigenschaft aus. So hat er sich auch die unglückliche Marta seit Jahren zu Eigen gezwungen. Eine reiche Heirat dankt ihm aber jetzt vorteilhaft; und wenn er auch das Liebesverhältnis mit Marta weiter fortführen beabsichtigt, so soll doch Pedro vor der Welt als ihr Gatte

gellen. Von all diesen argen Dingen munkelt man allenthalben, und vorrefflich ist in der Musik das anzügliche Geschwätz der Nachbarinnen charakterisiert, die sich in Martas Heim einfinden, um Pedros Ankunft zu erwarten. Und mit einem frischen melodischen Thema — denn d'Albert arbeitet ebensoviel mit Melodien als mit Motiven — führt sich Pedro ein: er merkt kaum, wie man sich über ihn lustig macht, und geht seelenvergnügt mit den Nachbarn an die Hochzeitsvorbereitungen. Ein kurzes Gespräch zwischen Marta und Sebastiano (der seinerzeit durch ein knapps, herrliches Provis sehr treffend charakterisiert ist) belehrt uns über Sebastianos Pläne, der selbst in der Hochzeitnacht auf Martas Besten Anspruch erhebt. Und die Hochzeit findet statt. Pedros Liebeswerben beim „Enn soul“ weiß Marta kostbar, da sie ihn für erkaufte hält. Erst durch die Erzählung seines blutigen Kampfes mit einem Wolf — in der Musik fast ganz von dem padenden, wirklich biffigen Wolfs-Motiv beherrscht — weiß Pedro Martas Achtung zu erringen. Da — plötzlich ein Lichtschein hinter dem Vorhang von Martas Kammer! Pedro will zustürzen — doch Marta, die sehr wohl merkt, daß Sebastiano es ist, der einzudringen versucht — weiß Pedro noch einmal zu beruhigen: sie setzt sich still an den Herd, und Pedro ruht gehorsam zu ihren Füßen. . . . Ungemein stimmungsreich in der orchestralen Ausmalung geht der Akt zu Ende.

Akt 2. In ganz der gleichen Situation finden wir das Paar zu Beginn. Eine Nachbarin, die kindlich harmlose Nuri, weckt durch einen zarten Morgengesang, Martas Eiferucht regt sich, als Pedro sich freundschaftlich mit Nuri beschäftigt. All ihre Seelenqualen und ihr trostloses Schicksal enthüllt sie endlich dem alten Tommaso in einer Ballade: es ist eine unglücklich „traurige Weise“, die hier in der Musik als Widerhall tönt; doch zu ekstatischem Aufschwung gelangt dieselbe, wo Marta dann auch ihre immer härter erwachende Liebe zu Pedro verrät, dessen Ehrenhaftigkeit sie erkannt hat. Dem Pedro selbst

dämmert es nun bei dem immer wieder ausbrechenden Verdampfer der Nachbarn allmählich, zu welcher Rolle er verdammt ist. Aber eine geforderte Aussprache mit Marta führt nur dazu, daß sich beide (in einem melodisch sehr eindringlich gesteigerten Duo-Satz) ihre Liebe gestehen! Ihre beabsichtigte Flucht in die Berge wird durch Sebastianos Eintritt vereitelt. Der gerade lustig aufgelegte Herr zwingt Marta — ein Täzchen aufzuführen; der intervenierende Pedro wird durch eine Ohrseige von ihm zum Schweigen gebracht und von den Nachbarn hinausgeführt. Ein kurzes leidenschaftlich erregtes Duett zwischen Sebastiano und Marta folgt: die Letztere ruft in der Verzweiflung ihren Pedro um Hilfe! Er erscheint; und nach einem fürchterlichen Kampf — das „Wolfs-Motiv“ erhält hier tiefere Bedeutung — liegt Sebastiano erwürgt am Boden. Hinaus aus dem Arkte der gaffenden Nachbarn schreiten Pedro und Marta fort aus dem Tiefland. . . .

In dem rückhaltlos leidenschaftlichen Ausdruck der Affekte, in der stürmischen Art der musikalisch-dramatischen Akzentuierung zeigt sich d'Albert in diesem neuen Werke als im Bann des italienischen Verismus; doch weiß er namentlich in den eingetretenen lyrischen Episoden auch mehr deutsch-ansprechende und seiner Individualität besonders zusagende, zartere Töne anzuschlagen. Seine Melodik, leider mehr im Instrumentalen als im Vokalen wurzelnd, ist, wo nicht immer original, doch blühend und erfindungsreich. Meisterlich behandelt ist das Orchester: es atmet Kraft und Wärme, ohne dabei die Singstimmen wesentlich zu behindern. Hier liegt wohl auch ein besonderes Verdienst des Herrn Professor Mann a e d i, der, von der Königl. Kapelle nachführend unterstützt, die interessante Partitur mit feinstem Kunstverständnis verlebendigte. Die Aufführung nahm unter seiner umsichtigen Leitung vorzüglichsten Verlauf, zumal auch das szenische und dekorative Element, dank der Herren Mebus und Schick, recht gelungen erschien.

werkte zunächst, dem Vorstand könnte vielleicht ein Vorwurf daraus gemacht werden, daß die Versammlung nicht früher einberufen worden wäre. Doch die Vorbereitungen hätten so lange Zeit beansprucht und persönlichen Fragen ließen sich nun einmal in einer großen Versammlung nicht erledigen. Die vorliegende Kandidatenliste beruht auf den einstimmigen Beschlüssen der aus dem Vorstand und den Bezirksvereinen der Partei gebildeten Kommission. Mit der nationalliberalen Partei haben sich dazu verbunden die konservative Vereinigung, das Zentrum, die Handwerkerpartei und der Beamten-Verein. Justizrat Dr. Schner berichtet dann sehr eingehend über die Beratungen der Kommission und die Beweggründe, welche diese bei Feststellung der Kandidatenliste geleitet. Auch jetzt wieder erhalte der Ruf, Politik gehört nicht ins Rathaus, fort mit den politischen Parteien. Doch auch zur Vorbereitung der städtischen Wahlen bedürfe es einer festgesetzten Organisation. Zweifellos habe der Vertreter im Stadtparlament zuerst zu fragen, was dem Gemeinwesen fromme und ihm zum Besten diene; klar aber sei auch, daß die Stadtvertreter der politischen Überzeugung, die sie nun einmal haben, auch im Rathaus Rechnung tragen. Der Referent bespricht die Wahlvorschläge im einzelnen und schließt mit dem Wunsche, diese als ein Ganzes zu betrachten, an dem nicht gerüttelt werden dürfe, sonst könnte eine Zerplitterung eintreten, die zu unabwehrbaren Konsequenzen führe. Kommerzienrat Partling gibt seinem tiefen Bedauern darüber Ausdruck, daß ein Zusammengehen mit der freisinnigen Partei nicht zustande gekommen, daß gerade Wiesbaden ein Beispiel der Uneinigkeit der liberalen Parteien gebe, während sonst überall ein Zusammengehen angestrebt und auch ermöglicht würde. Redner betont, daß die national-liberale Partei nur durch die Verhandlungen mit den übrigen politischen Parteien daran verhindert gewesen sei, den vier Bezirksvereinen und dem Haus- und Grundbesitzerverein rechtzeitig ein Zusammengehen mit ihnen zuzusagen. Es gelte nun für die Partei, nicht zu kämpfen, sondern zu zeigen, daß es besser sei, in zwei Jahren wieder in Frieden und Freundschaft zusammen zu arbeiten. Das Wahlrecht, schließt Redner, bedingt eine Wahlpflicht. Justizrat Dr. Schner gibt noch eine aufmerksame Darstellung des Verhältnisses der Partei zu den mit der freisinnigen Volkspartei verbündeten Vereinen. Ein Zusammengehen sei beabsichtigt gewesen, aber vereitelt worden. Justizrat Siebert schildert des näheren die Gründe für die Aufstellung des Justizrats v. Ed durch die nationalliberale Partei und tritt dabei der Annahme entgegen, als ob man diesem damit einen Dank abtatten wolle für seine Intervention bei der letzten Reichstagswahl. Die Partei sei ihm gar nicht zu Dank verpflichtet, im Gegenteil, er sei ihr damals sehr unbequem geworden. Man habe ihn als bewährten Stadtverordneten in Vorschlag gebracht, obwohl ihn die freisinnige Partei, der er viel Zeit und Mühe geopfert, fallen gelassen habe. Damit zeige die nationalliberale Partei, daß sie nicht von dem einseitigen politischen Standpunkt ausgehe. Wenn Herr Poßs nicht abgelehnt, hätte sie aus dem gleichen Beweggrund auch diesen wieder aufgestellt. Redner forderte noch zu einer recht regen Wahlbeteiligung auf und schloß dann die Versammlung mit einem Hoch auf die Vaterstadt.

**Personal-Nachrichten.** Lehrer Karl Kegel zu Limburg a. L. erhielt den Adler der Jubel des Königl. Kaiserens von Hohenzollern und der früheren Gutsförder Jakob Esch zu Eisinghausen, bisher in Kraftsols, Kreis Wehlar, das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens.

**Gerichts-Personalien.** Assessor Krenzin, bisher zu Rastatt, wurde als Hilfsrichter an das Landgericht hier und Assessor Kaulbach hier an dessen Stelle nach Rastatt versetzt. — Staatsanwaltschafts-Assistent Salowski hier und Justizamtssekretär Berthold von hier haben vor der Prüfungscommission des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M. die Sekreärprüfung bestanden. Letzterer wurde zum Aktuar ernannt.

Für unsere Darsteller boten die neuen Aufgaben starken Anreiz zu lebensvoller Kunstbetätigung. Herr Henkel gab als Pedro gewissermaßen ein Stück seines Selbst: nämlich die Entwicklung vom lyrischen zum heroischen Tenor: im Vorspiel bot er in der Traum-Erzählung Bart-Ansprechendes; im 1. Akt in der Wolfs-kampf-Erzählung ein Musterbeispiel musikalisch-dramatischer Vortragskunst. Aber auch in der Liebeszene mit Marta und der graufigen Kampfszene mit Sebastiano hielt sich der Künstler stimmlich auf der Höhe und zeichnete so die Gestalt des zum Helden erwachenden Naturburschen mit festen, energischen Strichen. Mit der Rolle der Marta bewies Fräulein Müller von neuem ihre dramatische Gestaltungskraft. Die milden, schleppenden Bewegungen und gramvollen Blicke waren für die Darstellung dieser „weißen Sklavin“ ganz am Platz, ebenso wie hernach das straffe Emporschnellen, als Marta sich endlich gegen die vor Sebastiano ihr angejonnene Schmach aufbäumt. Der leidenschaftliche Schwung in der Liebe zu Pedro fand in Fräulein Müllers gesanglicher Wiedergabe natürlichen Ausdruck — soweit eben die Natur der Stimme nur irgend die Stimme der Natur zu unterstützen vermochte. Den von keinerlei Sorge um die Strafgesetze-Paragrafen angekränkelten, brutalen Sebastiano hat Herr Schütz in Auffassung und Durchführung überzeugend getroffen. Herr Schwegler als Greis Tommaso erteilte der leidenden Marta den Segen mit überragend würdig verwendeter Stimmschönheit. Die kleineren Partien des Hirten Rando und des Knechts Moruccio gelangten in den Händen so tüchtiger Vertreter wie Herren Henke und Kehlhopf zu eigener Bedeutung und Wirklichkeit. Sehr lebendig griffen die neugierigen Frauen Fräulein Engell, Heflöhl und Schröder in die Handlung ein; und Fräulein Krämer als das ewig „bedrückende“ Kind Ruzi gewann sich durch ihre weiche freundliche Stimme und lieblichen Ausdruck alle Herzen.

o. Die Stadtverordnetenwahlen haben heute vormittag um 9 Uhr ihren Anfang genommen. Zunächst ist die 3. Klasse berufen, fünf Vertreter in das Stadtparlament zu wählen. Um das Wahlgeschäft zu erleichtern und Mißständen, die sich früher bei dem Zusammenströmen der Wähler in einem oder zwei Lokalen, einzustellen, vorzubeugen, ist diesmal die Gesamtheit der Wähler in zwei Hälften geteilt, von denen die erste (Buchstabe A bis K) heute, die andere (Buchstabe L bis Z) morgen zur Wahl zu erscheinen hat. Außerdem sind noch je vier Unterabteilungen gebildet, und für diese Wahlbüros im Rathaus und Bürgeraal des Rathauses, im Turnaal der höheren Mädchenschule am Schloßplatz und im Turnaal der Mittelschule Luisenstraße 26 eingerichtet worden. Im Laufe des Vormittags war überall die Wahlbeteiligung noch gering, meist war es vor den Lokalen lebhafter als in den letzteren, denn an Zettelverteiler und Plakatträgern fehlt es nicht, weiß, rot, blau und grün leuchten die Plakate von der Rathausstreppe. Außer den schon bekannten Zeiteln ist heute noch ein neuer aufgetaucht, über dessen Herkunft niemand etwas Bestimmtes zu sagen vermag. Er enthält die Namen: Buschmann, Postsekretär, H. Ad. Hartmann, Tüngermeister, G. Thon, Gärtner, K. Klärner, Lehrer, und Peter Kindschoten, Kaufmann. Bei den bürgerlichen Parteien erregt er Mißfallen, weil er nur dazu beiträgt, die Zerplitterung, die so schon vorhanden war, zu vergrößern. Da hiervon nur die Sozialdemokraten Vorteil haben, so wird vielfach angenommen, der neue Zettel, der in unschuldigem Weis erscheint, rühre von diesen her, was von deren Vertrauensmännern jedoch entschieden in Abrede gestellt wird. Bis zur Mittagsstunde hatten nur etwa 450 Wähler abgestimmt. In den Wahlbüros der Parteien wurden für den freisinnigen Wahlvorschlag 90, für den nationalliberalen 220, für den sozialdemokratischen 134 und für den neuen Zettel 17 Stimmen gezählt. Bekanntlich geht der freisinnige und nationalliberale Vorschlag nur bezüglich eines Kandidaten auseinander; vier (Weber, Buschmann, Klärner und Schröder) stehen auf beiden Zeiteln, auf dem freisinnigen außerdem Gärtner Thon, auf dem anderen dagegen Telegraphenarbeiter Reimers. Den bisherigen Erfahrungen entsprechend, wird sich die Wahlbeteiligung in den Nachmittagsstunden lebhafter gestalten.

**Genaue Bezeichnungen der Kandidaten** ist auch bei den Stadtverordnetenwahlen unerlässlich, soll es schließlich nicht zu Beanstandungen und dergleichen kommen. Deshalb sei hierdurch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß mit dem auf dem roten Zettel namhaft gemachten „Gärtner Emil Weber“ Herr Postsekretär Emil Bede, das jetzige Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung, gemeint ist, nicht der andere Träger desselben Vornamens, der ebenfalls Gärtner ist.

**Stadtverordnetenwahl.** Morgen Dienstag wählen weiter die Wahlberechtigten der dritten Wählerabteilung, und zwar im Rathaus des Rathauses, Zimmer Nr. 16 (Erdbereich), die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben L bis M, im Bürgeraal des Rathauses, Zimmer Nr. 26 (1 Stiege hoch), die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben N bis R, im Turnaal der höheren Mädchenschule am Schloßplatz (Eingang nur von der Mühlgasse), die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit dem Buchstaben S, und im Turnaal der Mittelschule Luisenstraße 26 die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben T bis Z beginnen. Die Wahlhandlung dauert in allen Lokalen von vormittags 9 bis 1 Uhr und von nachmittags 4 bis 7 Uhr. Zur dritten Abtheilung gehören diejenigen Wahlberechtigten, welche jährlich 204 M. 20 Pf. und weniger an direkten Staats- und Kommunalsteuern entrichten, sowie die steuerfreien Gemeindeglieder.

**Vom Sonntag.** „Wonnig ist's, in Frühlingstagen nach dem Wanderstab zu greifen, und den Blumenstrauch am Hute, Gottes Garten zu durchstreifen.“ Wir schäben ihn nicht gering ein, den lachenden Frühlingstag, doch

gestern war auch ein Sonntag „hell und klar“ mit scharf herblicher Luft und goldenem Sonnenschein, und vielen Hunderten fröhlicher Menschen drängte er den Wanderstab in die Hand und ließ sie hinausziehen in die lachende Herbstlandschaft, die, obgleich die Blätter bereits ledern und gelb, braun, rötlich, lila, kurz in allen Farben prangen, doch wunderbar schön, wenn auch anders schön ist als die Frühlingswelt es ist. Kellerskopf, das Nau-roder Tal, Niederrhauen war das Wanderziel gar vieler, die in freier Natur Erholung von der Werktagarbeit und Stärkung zu neuem Tagewerk suchten. Wohl raschelt unser Fuß im frisch gefallenem Laub, schon fallen die Blätter in ununterbrochener Folge zur Erde nieder, doch härlend ist die Herbstluft, und frei atmet die Brust darin und wohlthuend auf Körper und Gemüt wirkt sie gleichwie die herrlichste Frühlingluft. Darum freuen wir uns des Zuges der Bevölkerung ins Gebirge und in den Wald und sagen: „Früh auf! In jedem schönen Tage greif zum Wanderstab und frene dich Gottes schöner Erde, die wert ist, darauf vergnügt zu sein.“

**o. Todesfall.** Am Samstag starb hier der Oberleutnant zur See Allan Eberins, von der 1. Torpedoboots-Division zu Kiel, im Alter von 25 Jahren. Der Verstorbene weilte zur Kur hier.

**Konzert.** Der Männergesang-Verein „Cäcilia“ hatte gestern abend in der „Wartburg“ ein Konzert veranstaltet, das gut besucht war und den Sängern und ihrem Dirigenten mit Recht harten Beifall eintrug. Herr Burkard aus Mainz, der Vereinsdirigent, hatte mit merkwürdiger Sorgfalt die Chöre einstudiert, die denn auch im allgemeinen mit reiner Intonation, straffem Rhythmus und deutlicher Textaussprache zu Gehör gebracht wurden. Ramentlich „Das alte Mütterlein“ von Schwarz, „Immer, immer sing ich's wieder“ von Orth und „Ewig liebe Heimat“ von Siedinger machten erschütternden Eindruck auf die Anwesenden. Die Damen Reustadt aus Mainz (Gesang) und Lehrer von hier (Klavier) trugen durch gelungene solistische Vorträge zur Kurzweiligkeit des Abends bei und wurden für ihre Darbietungen mit reichem Beifall ausgezeichnet, so daß sie sich zu Zugaben verstehen mußten.

**Turn-Gesellschaft.** Am vergangenen Samstag fand die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der „Turn-Gesellschaft“ in der Turnhalle Stiftstraße 1 statt. Aus den verlesenen Protokollen war ersichtlich, welche Fülle von Arbeit der Vorstand mit der Baukommission geleistet hatte, was auch in ausführlicher Weise in dem von dem Vorsitzenden H. Wolff verfassten Jahresbericht niedergelegt war; aus demselben geht ferner hervor, daß das Reinvermögen der Gesellschaft 95 251 M. 28 Pf. beträgt. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Steib, Exner und Weber gewählt, während die hauptamtlich ausübenden Vorstandsmitglieder H. Wolff, Emil Müller, Jakob Nibel und Karl Waldschmidt wiedergewählt wurden. Der bisherige Mitgliederbeitrag bleibt auch für das laufende Geschäftsjahr bestehen. Der vorgelagte Etat für die ordentliche Verwaltung in Höhe von 9800 M. in Einnahme und Ausgabe und 51 638 M. in Einnahme und Ausgabe für die außerordentliche Verwaltung wurde genehmigt. Zu Banangelegenheiten legte Herr Architekt B. Blum einen Kostenanschlag in Höhe von 300 000 M. (gegen 210 000 M. des Preisanschreibens. Ann. d. Red.) vor, welchen er in längerer Ausführungen begründete und der auch nach lebhafter Debatte schließlich genehmigt wurde. Eine Finanzkommission, die noch ernannt werden soll, soll sich speziell mit der Beschaffung der Hypotheken befassen.

**Herbstturnfahrt des „Turn-Vereins“.** Vom herrlichsten Wetter begünstigt unternahm gestern der „Turn-Verein“ eine Turnfahrt über Sonnenberg, Rimbach, Auringen (Einnahme des Frühstücks im „Gasthaus zum Hinkelhaus“), Wildschachen, Bremthal, Epplein, Rosert, Eppenhain (Einsicht im „Gasthaus zum Taunus“) nach Schloßborn, wofelbst im „Gasthaus zum Schützenhof“, Besitzer Herr Kempf, das Mittagessen eingenommen wurde. Die Beteiligung hätte eine bessere sein können,

Die Aufnahme der Oper war, wie es sich für ein so großangelegtes und ernst erdachtes Werk geziemt, eine sehr ehrenvolle: mit den Darstellern wurde der im Hause anwesende Komponist durch immer erneute Hervorrufe ausgezeichnet. O. D.

**Residenz-Theater.**

**Samstag, 2. November: „Die Hochzeitsnacht“.** Spiel einer Maiennacht (5 Bilder) von Max Dreyer. Spielleitung: Ernst Bertram.

„Spiel einer Maiennacht“ — hat da der Kritiker überhaupt etwas mitzureden? Wenn ein Dichter seiner guten Laune einmal ein frohes Fest gibt, wenn seine Phantasie losgebunden sich in der Walpurgisnacht einen übermütigen Mairausch sucht, braucht da ein Bedemmer mit dühnerer Amtsmiene dabeistehen und Kunstfehler anmerken? Gewiß nicht, und es soll hier auch gar nicht versucht werden.

Wir wollen uns vielmehr gern freuen, daß unter den deutschen Dichtern endlich einmal wieder einer übermütiger Laune sein will — unsere deutschen Dichter sind's so selten — und wollen gern alle Bedemmerei vergessen. Nicht fragen, ob dieses Spiel, da es nun doch einmal auf der Bühne erscheint, auch wirklich dramatisch ist. Nicht fragen, wie weit seine Psychologie überzeugend ist.

Die übermütige Dichterlaune habe ihre völlig freie Bahn. Nur eine Pflicht bleibt ihr. Sie muß so frisch, so übermütig, so feurig sein — eben Dichterlaune —, daß sie uns auf ihrem bunten Flug über alle Erdenhöhen und Erdenlangweiligkeit sicher mitfortträgt. Der Dichter mag gern seinen Mairausch haben und ein Spiel darans formen, nur dürfen wir dabei nicht nüchtern bleiben. Und da liegt die Schwäche von Max Dreyers Spiel einer Maiennacht, daß uns in übermütigen Scherzen zeigen möchte, wie die Liebe zweier hochgeborener junger Menschenkinder durch all das Hozeremoniell arg gefährdet wird, wie schließlich aber doch der gesunde Mairanzauber über alle Kultur- oder Unkultur-

hindernisse steigt. Mancher humorvolle Einsatz, manches hübsche Bild, manches schöne Wort zieren dies Spiel. Aber im ganzen ist das Tempo dieser Dichterlaune viel zu langsam und schwerblütig, als daß wir nicht zwischen, durch immer wieder zur Wirklichkeit erwachen und uns bedenklich ernüchtern sollten. Und wie immer, wenn ein Nüchterner einem Schwärmerden zusieht, erscheint dann alles grell, unwahrscheinlich.

Die gefährlichste Probe hatte Dreyers Humor in dieser Beziehung dort zu bestehen, wo seine Laune die verschiedenen Gelegenheiten, die Hochzeitsnacht dem Bibe seit alterher bieten, nutzen möchte. Einiges gelang ihm, vieles aber gab er mit einer solchen schwerfälligen Verbtheit, daß man unwillkürlich zu dem Schluß kam, die vielversäfferten Zweideutigkeiten der Pariser Maiennächte seien doch noch erträglicher als die deutsch-mailicher Hochzeitsnächte.

Die Darstellung hätte dem Autor nun durch ein möglichst flottes Tempo zu Hilfe kommen müssen. Sie konnte das nur halb, da sich auf dieser kleinen Bühne alle die grotesken Evolutionen des hübschen Hochzeitszeremoniells in der Raumecke nur langsam und mühsam entwickeln konnten. Fräulein Noorman und Herr Heidebrügge, das vielgequälte Hochzeitspaar, hatten gerade nicht einen ihrer besten Abende. Immerhin gelang es ihnen wenigstens in einen und andern Moment, ihre Deklamationen fast mit Empfindung lebendig zu machen. Besser das Paar der Gegenspieler, die Repräsentanten ersaffenerer Liebe: der Kaugraz des Herrn Schönan, der seine energische Männlichkeit freilich manchmal gehörig überbetonte, und die Komödiantin des Fräulein Hamer, die in manchen Momenten die eifrigste Gestalt des ganzen Spiels schien.

Brave Arbeit in kleineren Aufgaben taten Fräulein Wischoff und die Herren Köhler und Bertram. Das gut besuchte Haus fand erst nach und nach den Weg zu seiner sonstigen antizipierten Beifallslaune, blieb ihr dann aber treu trotz ein paar zaghafter, rasch verstum-mender Oppositionsversuche. J. K.

es waren etwa 60 Teilnehmer, darunter einige Damen und Turnfreunde. Der Heimmarich wurde gegen 6 Uhr abends über Eppenhain, Oberjosbach nach Niedernhausen angetreten, woselbst man mit dem Zug 8 Uhr 45 Min. nach Wiesbaden abdampte, um gegen 1/10 Uhr hier einzutreffen.

Das neue Vesebuch für die Volksschulen. Wie wir schon mitteilten, ist der Allgemeine Lehrerverein unseres Bezirks mit der Herausgabe eines neuen Vesebuchs für die Volksschulen beschäftigt, das im Jahre 1908 zur Einführung gelangen sollte. Neuerdings gibt der Vorsitzende der Vesebuchkommission bekannt, daß eine Einführung des neuen Buches in 1908 noch nicht zu erwarten sei, da das Buch erst seit Mitte August dem Unterrichtsminister zur Prüfung vorliege. Nur für die Stadt Frankfurt sei eine Ausnahme gestattet worden. Da das alte Vesebuch dort vollständig vergriffen sei, habe man die Herausgabe einer Auflage des neuen Buches genehmigt und seit kurzem eingeführt. Im übrigen Bezirk müsse man in 1908 noch mit dem alten Buche auskommen suchen.

Jubiläum. Am 31. Oktober waren es 25 Jahre, daß Frau Philippine Keimer als Wäckerin in der Kinderbewahranstalt beschäftigt ist. Der Jubilarin wurde im Namen des Vorstandes von einigen Damen ein Geldgeschenk überreicht.

Neue Telegraphenankalten wurden errichtet in Behnhäusen bei Rennerod, Radenberg, Poitum, Balgandshain, Niederrohr, Oberrohrbach bei Rennerod und in Förkerei Elbrighausen bei Battenberg. In den genannten Ortschaften sind gleichzeitig öffentliche Fernsprechstellen errichtet worden. In Reutstadt bei Rennerod wurde eine Posthilfsstelle eingerichtet.

Fremdenverkehr. Zahl der bis 26. Oktober zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 60 586 Personen, zum kürzeren Aufenthalt: 103 190 Personen, Gesamtfrequenz: 172 716 Personen; Zugang in letzter Woche: zum längeren Aufenthalt: 571 Personen, zum kürzeren Aufenthalt: 988 Personen, Gesamtfrequenz: 1559 Personen; zusammen zum längeren Aufenthalt: 70 157 Personen, zum kürzeren Aufenthalt 104 118 Personen, Gesamtfrequenz: 174 275 Personen.

Zweiter Prozeß Woilke. Es ist heute nicht zur Entscheidung gekommen. Der Termin war in letzter Stunde aufgehoben worden. Aus welchem Grunde das geschah, konnten wir nicht erfahren.

Die streifende Lokomotive. Die Maschine des um 8 Uhr 26 Min. von hier nach Niedernhausen abgehenden Zuges verlor gestern morgen zwischen Kuringen-Medenbach und Niedernhausen kurz vor dem Tunnel den Dienst; anscheinend war ihr bei Überwindung der vorhergehenden starken Steigung die „Puste“, d. h. der Dampf ausgegangen. Nachdem der Maschine etwa zehn Minuten Zeit zur Sammlung neuer Kraft gelassen worden, ging es mit Ruck und fürchterlichem Stößen weiter, so daß die Passagiere wie Betrunkene in den Wagen hin- und herfielen, und Frauen und Kinder ängstlich schrien; der Zug rumpelte nun glücklich in den Tunnel hinein, wo die Maschine abermals verlor. Nach einem etwa viertelständigen Aufenthalt in der „Dunkelkammer“ gelang es dann mit einiger Anstrengung, den Zug wieder ins Rollen zu bringen, und da die Strecke von dort aus bergab geht, so konnte die Fahrt nach Niedernhausen nunmehr glücklich beendet werden.

Zusammenstoß der Elektrischen. Gestern mittag 1 Uhr streiften sich in der Wilhelmstraße zwei Motorwagen der elektrischen Bahn. Ein auf dem Verbindungsgleise zwischen Bowlinggreen und Große Burgstraße fahrender Zug wollte in das Hauptgleise einbiegen, als ein von der entgegengesetzten Richtung kommender Zug die Weiche bereits passiert hatte. Der Abstand zwischen Haupt- und Nebengleise an dieser Stelle war nicht breit genug, um die beiden Züge aneinander vorbeifahren zu lassen, wodurch der Zusammenstoß erfolgte. Die Fahr-

gäste kamen mit dem Schrecken davon, während der Motorwagen die Vorderseiten beschädigt und an einer Seite die Trittbretter abgerissen wurden.

Ein Einbruchdiebstahl wurde in der verfloffenen Nacht in der Restauration Petry, Marktstraße 8, verübt. Der Einbrecher hatte seinen Weg anscheinend durch die Haustür genommen, denn diese wurde offen gefunden, und wie diese, waren auch die übrigen Türen mit Nachschlüsseln oder Dietrichen geöffnet. Da er Geld, auf das er es doch in erster Linie abgesehen haben dürfte, nicht fand — Herr Petry hatte seine Kasse wohlweislich bei Geschäftskasseln in Sicherheit gebracht —, so entzündete er sich an Briefmarken, von denen noch für einige Mark vorhanden waren, einem halben Kistchen Zigarren und zwei Päckchen Zigaretten. Mit den Marken packte er einige seltene ausländische Exemplare und Privatpapiere ohne Wert ein. Die Schubladen und die darin befindlichen Einsätze und Kästen hatte er auf dem Büfett durchwühlt. Dort wurden sie heute morgen gefunden. Der freche Dieb scheint entflohen zu sein, als er einen Bewohner des Hauses die Haustüre herein kommen hörte. Er nahm seinen Rückweg durch die direkt nach der Straße führende Tür, die heute früh offen stand.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Samstagvormittag auf den Höchster Farbwerken, indem ein dort beschäftigter Arbeiter beim Rangieren auf der Anschlußbahn zwischen die Puffer zweier Wagen geriet und so schwer in der Magenegend gequetscht wurde, daß die Gedärme hervortraten. In seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Die Feuerwache wurde am Samstagabend kurz nach 9 Uhr durch das Telephon und den Feuermelder gleichzeitig alarmiert. Im Hause Albrechtstraße 38 sollte es brennen, die Wache, die wieder mit dem ganzen Löschzug ausgerückt war, fand jedoch nur einen Kaminbrand, den sie in kurzer Zeit löschte. — Heute um die Mittagszeit wurde die Wache nach Sedanplatz 4 gerufen, wo Schwefelsäure in Brand geraten war und einen starken Qualm verursachte, was gefährlicher ausfiel als es war. Die Wache hatte nur etwa 20 Minuten zu tun, um jede Gefahr zu beseitigen.

Stenographielucien. Der hiesige Stenographenverein „Gabelberger“ hat am vorigen Dienstag unter zöhrlicher Beteiligung von Damen und Herren mit seinem zweiten Anfänger-Unterrichtskursus begonnen. Anmeldungen werden noch bei der Geschäftsstelle Wörthstraße 3, 2. L., entgegengenommen.

Kleine Notizen. Das Fest der silbernen Hochzeit begehen morgen, am 3. d. M., die Eheleute Dachbender Ludwig Holl und Frau, Ernestine, geborene Paul, Göttenstraße 17.

Theater, Kunst, Vorträge.

Konzert Alkan. Gestern abend fand in der Loge Platz ein Konzert des Herrn Otto Alkan, des Inhabers und Leiters der Wiesbadener Rhythmus-, Mandolin- und Gitarrenschule, statt. Das Programm zeigte eine gute und vielseitige Auswahl. Herr Alkan selbst gab das Hauptstück und erwies sich als ein geübter Rhythmus- und Violoncellist, führte auch in einem Violoncell und einem Weizenmelodium in fändiger Weise zwei Instrumente vor, welche, trotz ihrer Klangähnlichkeit, selten zu Gehör gebracht werden. Herr Köhler begleitete seine Solovorträge in verständnisvoller Weise am Klavier. Besondere Anerkennung fanden auch die Vorführungen des von Schülern des Herrn Alkan gebildeten Rhythmus- und Mandolin-Orchesters, eines Rhythmusorchesters und des Mandolin-Chores. Die intime Wirkung der Instrumente kam sein zur Geltung und die Vorträge wurden erakt und wirkungsvoll ausgeführt, besonders der letzte, der Rhythmus: „O du mein Österreich“ von J. Hauslein. Das Publikum spendete reichlichen Beifall.

Königliche Schaubühne. Wegen Erkrankung des Herrn Benzel müssen die für diese Woche in Aussicht genommenen Wiederholungen von „Zieland“ leider verschoben werden. Dafür gelangt morgen Dienstag im Abonnement C die Operette „Der Rigeunerbaron“ und Donnerstag „Der Wasserschmid“ im Abonnement A zur Aufführung. Kurhaus. Die berühmte Koloraturfängerin der Berliner Hofoper, Frau Julia Demmel, wird in dem unter deren Kapellmeister Affernis Leitung stehenden ersten dieswintlichen Kurhaus-Philharmonie-Konzerte am Dienstag, den 5. November, die Arie der Königin der Nacht: „O zittre nicht, mein lieber Sohn!“ aus „Der Zauberflöte“

Fließer am Klavier begleitet, wurden stürmisch applaudiert.

Der Kampf um den richtigen Text. Aus Berlin wird unterm 3. November berichtet: Zu ebensoviele wie erregten Stunden und Ansprachen kam es aus Anlaß der Erstaufführung von Iblens „Nora“ im Kleinen Theater, die gestern abend mit Frau Agnes Sorma in Szene ging. Die Veranstaltung war mit dem Text der Schiller-Elise angeknüpft worden. Bekanntlich hat Frau Sorma die Nora fast sechshundertmal in der Übertragung W. Langes gespielt; diese Übertragung aber ist Eigentum eines anderen Berliner Bühnenleiters, der ihre Benutzung (wie der Regisseur bei Beginn der Vorstellung mitteilte) durch einen eben erteilten Gerichtsbeschluss untersagt hatte. In der ersten Festsitzung hatten nun zwei Herren Platz genommen, die den von Frau Sorma gesprochenen Text stenographisch zu Papier brachten, ein Verfahren, das der schwergeleiteten Künstlerin schließlich Weintränke und Ohnmachtsanfälle verursachte. Es folgte bei Beginn des zweiten Aktes) wiederum eine Ansprache des Regisseurs, der dem Publikum von dem unliebsamen Vorkommnis Mitteilung machte, worauf Direktor Barnowski unter der stürmischen Zustimmung des enrüsteten Publikums von seinem Hausrecht Gebrauch machte und die beiden ungeliebten Gäste entfernen ließ. Ein weiteres Mißgeschick wollte, daß Frau Gruning, die Vertreterin der Elise, in zweiter Stunde abfiel; ein Ersatz war nicht zu beschaffen, und so mußte die recht erhebliche Rolle aus dem Buche vorgelesen werden.

Bildende Kunst und Musik.

August Bungeni, der dieser Tage wieder einen seiner beliebten Vorträge hält, hat in letzter Stunde zum Begräbnis des Fürsten von Wied einen ergreifenden Trauermarsch komponiert, der nach einem Liebesarrangiert ist, dessen Text von Carmen Sylva nach dem Humänischen gedichtet und von Herrn Bungeni komponiert wurde. Es führt den Titel „Ich bin zufrieden“

von Mozart und die Bühnenmusik der Lucia: „Da, welche Läne“ aus „Lucie von Hammermoor“ von Donizetti, welches mit Orchester zum Vortrage bringen. Mit der Arie der Lucia erlangte sie bekanntlich in Berlin einen stürmischen Beifall. Der zweite Solist des Abends, Herr Altschulz von Keuter, der jugendliche Violoncellist, spielt die Sinfonie spanische von G. Salvi mit Orchester und die Teufelstriller von G. Tartini mit Klavierbegleitung, welche Herr Kapellmeister Afferni ausführen wird. Das Kuratagester eröffnet das Konzert mit der Tragischen Ouverture von Brahms, spielt ferner die Serenade in F-Moll von Leo Weiner und beschließt das Konzert mit der Tarandale aus der Suite „L'Orléanne“ von Bizet. Die Kurverwaltung hat die Anordnung getroffen, daß bei den Salvi-Konzerten eine längere Pause eingehalten wird, eine Neuerung, die von den Konzertbesuchern gewiß sympathisch begrüßt wird. Der kleine Konzertsaal dient während der Pause gewissermaßen als Kafee, woselbst Gelegenheit geboten ist, sich zu erfrischen, da der Kurhaus-Residenztheater Herr Ruithe dortselbst ein Büfett errichtet wird. Die Fortsetzung des Konzertes wird durch Glanzzeichen bekannt gegeben. In dem 1. Salvi-Konzert findet diese Pause nach der dritten Nummer statt. Die Eintrittspreise sind bereits bekannt gegeben, es sei aber hiermit noch auf folgende Bestimmungen hingewiesen. Von 6 1/2 Uhr ab haben zu der Wandhalle, dem großen und kleinen Konzertsaal nur Inhaber von Salvi-Konzertkarten Zutritt, während von dieser Zeit ab zu den Spiel- und Konversations-sälen, dem Ruchelhaae außer Tageskarten und Abonnementskarten (Zahrestromentarten, Saisonkarten und Einwohnertarten) auch noch Salvi-Konzertkarten berechtigen. Eingang von der Gartenterrasse. Es empfiehlt sich rechtzeitig erscheinen, da das Konzert um 7 1/2 Uhr beginnt und die Eingangstüren des Saales und der Galerien nur in den Zwischenpausen geöffnet werden. Um einen zu frühen Andrang zu den Garderoben in der Wandhalle vorzubeugen, sei darauf aufmerksam gemacht, daß für die Galeriesucher sich auch im oberen Stockwerke geräumige Garderoben befinden. — Wie in den früheren Jahren, so fällt auch in diesem Jahre an den Tagen, an welchen des Abends ein Salvi-Konzert im Kurhaus stattfindet, das Nachmittags-Konzert aus. Morgen Dienstag findet also nur abends 7 1/2 Uhr beginnend das Salvi-Konzert statt.

Waldhalla-Theater. Wie bereits in den Correptamen bekannt gegeben, wird die berühmte spanische Tänzerin Rosario Guerrero morgen Dienstag und übermorgen Mittwoch ein zweitägiges Gastspiel in unserem vornehmsten Spezialitäten-Theater absolvieren. Dieselbe wird in einer eigens für sie geschriebenen Szene, betitelt „Rufe und Dolch“, zusammen mit ihrem Landsmann L. Paganeri, der als der beste spanische Mimiker gilt, auftreten. Die Szene gibt der vereierten Diva Gelegenheit, ihr Können sowohl als Schauspielerin wie als Tänzerin zu zeigen. Daß die Guerrero eine Beauty ist, deren faszinierende Schönheit den Münchener Altmeister Fritz v. Kaulbach veranlaßte, sie zu malen, dürfte bekannt sein. Wer möchte sich die eigenartige Künstlerin wohl nicht ansehen? Die Vorstellung beginnt, um das umfangreiche, gegenwärtig ganz vorzügliche Programm rechtzeitig zu Ende zu führen, um 7 1/2 Uhr. Das Orchester wird während des Guerrero-Gastspiels bedeutend verstärkt und Herr Direktor Schröder, hierorts von früher her als erfahrener Kapellmeister bekannt, wird persönlich dirigieren. Da die Nachfrage nach Eintrittskarten bereits eine große ist, so empfiehlt es sich, solche bereits an der Tageskasse — geöffnet von 11 bis 1 Uhr — zu lösen.

Volksbildungsverein (Zyklus der Opernführungen). Auf den heute abend stattfindenden Vortrag des Herrn Direktor Gerhard über Wagners „Fliegende Holländer“ sei hiermit nochmals hingewiesen. Beginn 8 1/2 Uhr. Eintritt 25 und 50 Pf.

Kaiser-Panorama. Das neue Programm vom 4. bis 10. November bringt reizende Darbietungen aus dem überaus malerischen Kärnten, so die Hauptstadt Klagenfurt, den Omacher See mit dem Kurort Annenheim und als besonders bemerkenswert den Wörther-See mit seinen grandiosen Gebirgs- und Meeresszenen. Ferner eine Wanderung an der Lore, auf welcher der Besucher durch die architektonischen Schönheiten der Städte und Schlösser insbesondere gefesselt werden wird.

Literarische Gesellschaft Wiesbaden. Der zweite Vortrag findet am Donnerstag, den 7. November, abends 8 Uhr, im Kaiserfoale, Dehsemer Straße 15, statt. August Bungeni, der berühmte Dichter und Komponist, wird den 2. Teil seiner „Deutschen Odyssee“: „Kaukasus“ in Wort und Ton erklären. Wie bekannt, sollte der Vortrag als Fortsetzung des ersten, gerade vor einem Jahre gehaltenen, im April dieses Jahres stattfinden; doch war Herr Bungeni durch nervöse Erkrankung am Erscheinen verhindert und der Vortrag mußte zum Leidwesen der Mitglieder und vieler anderen ausfallen. Um so freudiger wird deshalb die Nachricht begrüßt werden, daß der in seiner Gesundheit wiederhergestellte Meister umstände ist, nach Wiesbaden zu kommen und sein gegebenes Versprechen einzulösen. Die Art und Weise, in welcher Herr Bungeni die „Ode“ verdammt hat und namentlich durch Hervorhebung der feingearbeiteten lyrischen Stellen zu wirken wußte, ist noch in aller Erinnerung. In derselben vorzüglichen Weise wird er den über-

Aus Kunst und Leben.

Konzert. Der Männergesang-Verein „Concordia“ gab am Sonntagabend im Saal des Kasino sein erstes Konzert, das sehr guten Verlauf nahm. Unter der umsichtigen Leitung des Herrn Kapellmeisters Pfeiffer (aus Mainz) sang der Verein zuerst den bekannten „Ostia“-Chor von J. Weisnith, der, besonders auch in den recht heißen Falsettstellen des Tenors, eine wohlklingende, sein abgetönte Wiedergabe erhielt. Gleich glänzender Eindruck hinterließen die mit vierhändiger Klavierbegleitung komponierten und interessanten „Slowakischen Volkslieder“ von A. Dvorak, worin die mancherlei Schwierigkeiten in Rhythmus und Rubato siegreich überwunden wurden. Sehr hübsch klangen auch die vollstimmlichen Lieder von Rehdamm, Renner und Schwarz, von denen das ersigennante „dem Verein „Concordia“ zum 50. Stiftungsfest gewidmet“ ist. Das Hauptwerk des Abends aber war Segars Ballade „Losen-volk“, in deren Vortrag der Verein alle seine oft gerühmten Vorzüge neuerdings entfaltete. Nächt der nur ganz vorübergehend getrübt, sonst aber klaren Intonation erfreute auch hier das gut gesungene, prächtige Stimm-material, die musterhafte Aussprache und die Festigkeit und Energie im musikalischen Ausdruck. Der Verein fand mit seinen Vorträgen bei dem zahlreich versammelten Publikum sehr lebhaften Beifall. Wie immer, hatte sich die „Concordia“ einiger vorzüglicher Solisten verschert: Herr Hofopernsänger Scheuten aus Hannover dokumentierte sich in seinen Vorträgen — Lieder von Schubert, Schumann usw. — als nobel gebildeter Künstler, der seinen kräftigen, baritonale gefärbten Tenor geschmackvoll zu verwenden wußte. Herr Konzertmeister D. Brückner von hier brachte verschiedene kleine Solopiecen eigener Komposition, darunter ein effektvoll geschriebenes Presto, und ferner von Schumann, van Hoens usw., zu Gehör: überall feierte seine virtuose Technik wie sein eleganter Vortrag die gewohnten Triumphe. Beide Solisten, mit geübter Hand von Herrn

und war ein Lieblingslied des Verbsichenen, der sich oft wünschte, daß es ihn bei seinem letzten Pfade begleiten möge. Das ist nun geschehen. Während des ganzen Weges zu dem romantischen fürstlichen Waldfriedhof ertönten die Klänge des ergreifenden Marsches.

Das vom Vorsteher der Musikabteilung der Berliner königlichen Bibliothek Prof. Dr. Kopfermann wieder-ausgeführte und herausgegebene, bisher unbekanntes 7. Violin-Konzert von Mozart wird seine Berliner Erstaufführung am Mittwoch, den 6. November, in der Philharmonie finden, wo es vom Konzertmeister Anton Bielek mit dem Philharmonischen Orchester unter Leitung von Dr. Kunwald zu Gehör gebracht werden wird.

Die Jury der Internationalen Ausstellung in Benedig hat beschloffen, von der Prüfung der Werke der bedeutenden Künstler, die schon auf der vorigen Ausstellung außer Wettbewerb erklärt worden waren, Abstand zu nehmen; sie wies die große goldene Medaille den Künstlern Knirr-Deutschland, Rustodie u. Rußland und Runthe-Norwegen zu.

Theater und Literatur.

Max Halbes neuestes Drama „Das wahre Gesicht“ fand bei seiner samstäigigen Erstaufführung im Münchener Residenztheater einen starken Erfolg, der nur im fünften Akt etwas absante.

Wissenschaft und Technik.

Bei der samstäigigen Jahresfeier der Berliner Handelshochschule schloß sich an den Jahresbericht des Direktors Prof. Dr. Jastrow die Verfündigung des Preisurteils über den Preis von 2500 M., welchen die Altären der Kaufmannschaft für die beste Arbeit über die wirtschaftliche Entwicklung des Warenverkehrs in den europäischen und den amerikanischen Ländern aussetzten. Von vier eingeleichteten Arbeiten wurde der Preis dem Dr. jur. Otto Fischler-Breslau zuerkannt.

lick über sein geniales Werk forschen und die charakteristischen Stellen am Flügel erläutern. Da der Vortrag das letzte Mal in der Aula des Reform-Realgymnasiums (sog. Jagen in überfüllten Räume stattfand, so wird es den Verehrern Bunge's lieb sein zu hören, daß nunmehr der schöne und große „Kaiseraal“ ausreichend Raum darbietet. Auch wird die instrumentale Darbietung dort besser zur Geltung kommen. Somit begrüßen wir den Meister, den schäpferischen Sohn des Rheinlandes, herzlich. — Der Eintritt ist für Mitglieder der Literarischen Gesellschaft frei; Nichtmitglieder erhalten Karten in den Buchhandlungen von Kurang und Gensel, Moritz u. Künzel, Roertershäuser, Roemer und Stadt, sowie bei Musikalienhändler E. Schellenberg, Große Burgstraße. (Siehe auch die Anzeige in dieser Nummer.)

**Russische Nachrichten.**

• **Biebrich, 3. November.** Über die „Stadtverordnetenwahl“ unterhielt am Samstagabend der Stadtvorordnete Dr. Duard aus Frankfurt a. M. eine vielhundertköpfige Volksversammlung, die, zu meist aus Sozialdemokraten bestehend, seiner unter dem Parteigewicht gesehenen historischen Entwicklung der Gemeinden und seiner Auffassung der Bürgerpflichten begeistert zustimmte. Die sozialistischen Kandidaten, die darauf ihr Programm entwickelten, sprachen mit anerkannter Sachlichkeit über lokale Angelegenheiten und vertieften durch ihre nüchternen Auffassung der Dinge, daß sie dem Gemeinwohl mit redlichem Bestreben dienen würden, wenn sie — gewählt würden.

N. **Biebrich, 4. November.** In der Nacht vom Samstag zum Sonntag gegen 2 Uhr verübten mehrere junge Burken in der Wiesbadener Straße dadurch großen Unfug, daß sie einen Stein an eine Leine banden und denselben in eine offene Luke des Fensterladens einer Wirtschaft, die bereits geschlossen war, warfen, um damit den Wirt zum Öffnen zu bewegen. Ein hinzukommender Polizist begab sich in das Haus und verlangte, daß Feuerabend gemacht würde. Darauf machte der in dem Lokal anwesende Steinhauer S. dem Beamten Verhaltungsmaßregeln und folgte ihm auf die Straße, wo er ihn beschimpfte, auf ihn einwirkte und ihn am Hals wirgte. Der Polizist machte dem Volger Gebrauch und führte den Reintanten nach dem Polizeibureau, wo der Mann den Beamten in Gegenwart von Neuern nochmals aufs größte beleidigte. Das gerichtliche Nachspiel dürfte deshalb recht empfindlich für ihn ausfallen.

Δ **Schießfeld, 2. November.** Heute gegen Abend ereignete sich auf der Biebricher Straße nahe der Gemarkungsgrenze ein Automobilunfall. Eine Automobilmaschine der Firma Fr. Oebel von Wiesbaden, welche auf der Chaussee wenden wollte, wurde von einem hinter ihr herkommenden Neunwagen der Dunlop-Reifen-Fabrik überrollt, so daß beide Automobile in den Chausseegraben rannten. Die Insassen beider Wagen blieben merkwürdigerweise unverletzt. Die Automobile wurden jedoch beide an den Vorderteilen stark beschädigt. Mittels Pferdewerks wurden sie wieder auf die Straße gezogen und später von den benachrichtigten Reparaturwerkstätten fortgeschafft.

y. **Sonnenberg, 2. November.** In der vorgestrigen Sitzung der Gemeindevorstellung, welche unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Buchelt stattfand, waren 10 Herren anwesend. Zunächst wurde dem Antrag des Gemeindevorstandes auf Erklärung des Unverständnisses zur Festsetzung der Straßen- und Hausfluchtlinien für die Dörfer „Buckgarten“, „Dreißig“, „Weinberg“, „Allersberg“ und „Langergarten“ stattgegeben. Der zur Anschaffung von Werkzeugen für den neuen Wassermeister ausgeworfene Betrag reicht nicht aus und hat der Gemeindevorstand die Nachbewilligung von 250 M. beantragt. Dieser Betrag wird bewilligt; es sollen daraus auch die Kosten für die notwendigen Regale bestritten werden. Die Gemeindevorstellung genehmigt einstimmig a) die abgeschlossene Diebstahlversicherung, b) die Gründung eines Kontoforrentverkehrs mit der Kasselerischen Sparkasse. Die Genehmigung der königlichen Regierung zu der den Lehrern bewilligten Teuerungszulage gelangt zur Kenntnis. Bezüglich des weiteren Ausbaues der Forststraße und der Seitenstraße zwischen den Weisungen Hoder und Bergling wird beschlossen, dem weiteren Ausbau zuzustimmen, einschließlich der Einlegung der Gas- und Wasserleitung, unter Bewilligung der erforderlichen Mittel. Außer der Logeordnung wurde noch als dringend zugelassen das Gesuch eines Besitzers im Distrikt „Bahnholz“ um Genehmigung zur Benutzung des Feldweges zu anderen als landwirtschaftlichen Zwecken. Dem Gesuch wird auf jederzeitigen Widerruf entsprochen. Der Gemeindevorordnete Herr Eh hat die Beschaffung einer Unterlunfthütte für die Wald- und Gemeindegarten während der Ruhepausen und zum Aufenthalt bei ungünstiger Witterung beantragt. Es soll eine transportable Schutzhütte angeschafft und diesbezügliche Kostenschläge eingefordert werden. — Die Eheleute Weggermeister Ludwig Kessel in Sonnenberg haben das Haus der Eheleute Maurer Ludwig Veht hier, Langgasse, zum Preise von 10000 M. angekauft. — Die Eheleute Maurer Ludwig Veht hier werden demnächst bachweise die Wirtschaft „Zur guten Quelle“ übernehmen. — Der Gemeindevorstand hat dem Stenographieverband des Systems Stolze-Schurz zur Erteilung von Stenographielehrerunterricht einen Lehrstuhl der Talshule zur Verfügung gestellt. — Die Herbstkontroll-Versammlung für die in Sonnenberg wohnhaften Mannschaften der Jahresklassen 1900 bis 1907 findet am Dienstag, den 12. November, vormittags 9 Uhr, in dem Exerzierhaus der Infanteriekaserne, Schwobacherstraße 18, in Wiesbaden statt.

n. **Kaugenschwalbach, 1. November.** Den Bewohnern unseres Bades wurde bei der kürzlich stattgefundenen Neufassung des Weibrunnens das alte, verbrieftete Recht zur Entnahme des Wassers aus diesem fiskalischen Brunnen dadurch gesichert, daß man sie auf einen Abfluß in einem dampfen Raum verwies. In der letzten Stadtverordnetenversammlung kam die Angelegenheit in Gegenwart eines Regierungsvertreters zur Sprache, der die Rechtsgültigkeit des ihm vorgelegten alten Dokumentes anerkennen mußte. Die Sache liegt jetzt dem Minister vor; hat sie dort keinen Erfolg, so wird der Klagenweg unter allen Umständen beschritten werden.

ö. **Königsstein i. L., 2. November.** Zum Bürgermeister unserer Stadt wurde der seitherige Bürgermeister von Camp Jakobs gewählt. Es waren im ganzen 170 Bewerbungen um die Stelle eingegangen.

ic. **Limburg, 3. November.** Der Herr Regierungspräsident verweilte, wie bereits kurz gemeldet, dieser Tage längere Zeit in hiesiger Stadt. Auf Einladung des Herrn Landrats war derselbe zu einem Diner gefolgt, zu dem Herr Bischof Dominikus Will, Gehilflicher Rat Dr. Höppler, Domdekan Hilpisch, Stadtpfarrer Pipp, Dekan Obenaus, Pfarrer Wegandt-Spaffel, Landgerichtspräsident de Riem, Bürgermeister Gärten, die Kreisdeputierten Rauter und Preuher, ferner noch eine Anzahl Herren erschienen waren. — Infolge Überfüllung verschiedener Klassen in der gewerblichen Zeichenschule werden von jetzt ab die Volkshäuser

ausgeschlossen und einer neuen Klasse, einer sogenannten Vorschule für gewerbliches Zeichnen, überwiesen. Die hiesige gewerbliche Zeichenschule umfaßt gegenwärtig schon neun Klassen, in welchen drei Lehrer und zwei Eisenbahnsekretäre unterrichten.

m. **Kassau, 3. November.** Hier lebt ein Mann, der den Freiherren v. Stein, dessen 150. Geburtstag kürzlich gefeiert wurde, persönlich gekannt hatte. Es ist dies der 93-jährige Greis Anton Wäffler. Als junger Mann war er bei Stein als Gärtner tätig. Zurzeit ist er Inhaber einer gutbesetzten Wirtschaft in Kassau, wo er immer noch rüstig arbeitet.

! **Herborn, 1. November.** Vorgestern wurde der große Heisterberger Weiber, etwa 1 Stunde von hier, zirka 43 Morgen groß, abgeflist. In diesem Schauspiel hatten sich viele Zuschauer eingefunden. Es wurden ungefähr 12 Zentner Karpfen und Forellen gefangen. — Bei der im hiesigen Vereinssaal abgehaltenen Missionskonzert sprach Herr Missionsinspektor Hausleitner aus Barmen über das Thema „Das Evangelium und die neue Zeit in China“. Die Versammlung war gut besucht. — Im Wahlkreise Siegen-Wittgenstein-Biedenkopf haben die Nationalliberalen den Vorsteher der Präparandenanstalt in Lasph, Herrn Rektor Großmann, früher an der hiesigen königlichen Präparandenanstalt tätig, als zukünftigen Reichstagskandidaten nominiert. — Gestern wurde im benachbarten Ballersbach die neue Schule eingeweiht. Es war für die ganze Gemeinde ein Festtag. Die Gemeinde Ballersbach hat ohne jegliche Staatsbeihilfe das Gebäude, einen Prachtbau, aufgeführt. Es ist das schönste Schulgebäude in unserem Kreise. Nachdem Herr Lehrer Schäfer am alten Schulhaus eine Abschiedsrede gehalten und Abschiedsgeänge gesungen waren, ging man zum neuen Gebäude. Reden wurden gehalten von Herrn Landrat von Buxow, Regierungsbaumeister Röder, Kreisinspektor Gail, Pfarrer Balger und Bürgermeister Kuhl. Nach der Befichtigung des Neubaus war eine gemüthliche Nachfeier in einem Gasthause des Dorfes.

R. **Westerburg, 2. November.** Am Mittwoch fand hier selbst die amtliche Konferenz der Kreisinspektoren von Westerburg statt, an welcher auch der Herr Schul- und Regierungsrat Plebe teilnahm. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Lehrprobe: Die große Waldameise (Herr Wissenbach-Difter), 2. Vortrag: Wert und Bedeutung der Jugendspiele (Herr Scholl), 3. Vortrag: Die 2. deutsche Lehrfahrt zur Kaiserlande (Herr Minor-Westerburg). An die Konferenz schloß sich ein gemeinschaftliches Essen im Hotel „Zum Löwen“. — Heute wird Herr Lehrer Färber in seine neue Stelle hier selbst eingeführt.

**Aus der Umgebung.**

ss. **Darmstadt, 2. November.** Der Mord in Biebesheim ist nach dem Ergebnis der eingehenden Ermittlungen die Tat eines Wahnsinnigen. Hierüber hat die unter Zugiehung des Kreisarztes Dr. Bindenborn in Groß-Gerau als psychiatrischen Sachverständigen erfolgte umfangreiche Vernehmung des verhafteten Lehrers a. D. Seibel, sowie der sonstige Sachverhalt nicht den geringsten Zweifel gelassen. Seibel litt, dem „Tagblatt“ zufolge, schon seit längerer Zeit an Verfolgungswahn, und sein ganzes Gebaren zeigt das typische Bild dieser Geistesstörung. Er mußte sich in diesem Grade zu beherrschen, so daß die Gemeingefährlichkeit seines Zustandes für die Umgebung kaum erkennbar war. Da es ihm immer schlecht ergangen ist, lebte er in dem Wald, von mächtigen Feinden verfolgt und überall beobachtet zu werden. Mit dieser fixen Idee bringt er alle Ereignisse in Zusammenhang, und so sah er zuletzt in dem Bruder seinen erbitterten Gegner. Gewisse Zeit war er im Besitz eines scharf geladenen Revolvers, den er stets bei sich trug und nachts in seinem Zimmer gespannt in der Hand hielt. Über die vermeintlichen Nachstellungen seiner mächtigen Feinde hat er förmliche Akten angelegt. Es bedurfte so nur irgend eines geringfügigen Anlasses, um eine Katastrophe herbeizuführen.

rmk. **Darmstadt, 3. November.** In einer heute in Darmstadt auf Veranlassung des Detailistenvereins stattgehabten außerordentlichen Versammlung, welche sich mit der Einführung der Zillal-Gewerbesteuer beschäftigte, wurde nach einem Vortrag des Stadtvorordneten G. H. Darmstadt und nach lebhafter Debatte eine Resolution einstimmig angenommen, in welcher die Einführung einer Sonderbesteuerung für Warenhäuser, Konsumvereine, Zillalen usw. gefordert wurde. — Sodann wurde ein „Hessischer Detailistenverband“ gegründet, welchem die Städte Darmstadt, Offenbach, Worms, Siegen und Friedberg sofort beitreten.

\* **Nains, 4. November.** Rheingel: 04 cm gegen 04 cm am gestrigen Vormittag.

**Letzte Nachrichten.**

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Cöln a. Rh., 4. November. Die „Cölnische Zeitung“ meldet aus Saloniki: Bei Michinge, westlich von Kratova, sind bulgarische Soldaten auf türkischem Boden mit türkischen Grenztruppen in Kampf geraten. Zwei bulgarische Soldaten sind tot, vier wurden gefangen genommen.

Vern, 4. November. Das neue Wehrgesetz ist in der gestrigen Volksabstimmung mit 326 102 gegen 264 183 Stimmen angenommen worden. Das neue Gesetz, welches seinerzeit in den eidgenössischen Räten beinahe einstimmig angenommen wurde und an Stelle der jetzigen Militärorganisation von 1874 treten soll, verfolgt einen dreifachen Zweck. Einmal verlängert es die erste Ausbildungszeit des Wehrmannes und verlegt den Dienst auf die jüngeren Jahrgänge der Wehrpflichtigen. Sodann schafft es die Grundlage zu einer besseren Ausbildung der Offiziere. Endlich, indem es die Kompetenz der höheren Truppenoffiziere vermehrt, ermöglicht es diesen, einen entscheidenden Einfluß auf die Ausbildung der ihnen unterstellten Einheiten auszuüben und unabhängiger von der obersten Militärverwaltungsbehörde zu handeln.

Deutsches Bureau Perold.

Berlin, 4. November. Die Geschäfts-Kommission der anarcho-sozialistischen freien Vereinigung deutscher Gewerkschaften beruft einen außerordentlichen Kongress auf den 22. Februar 1908 ein. Veranlaßt ist dieser Kongress durch die Beschlüsse, die auf den beiden letzten Parteitagen der Sozialdemokratie und auf dem Stuttgarter Sozialistenkongress in der Hinsicht gefaßt wurden, eine Einigung zwischen den lokalistischen Gewerkschaften und dem gewerkschaftlichen Zentral-Verbande herbeizuführen. Die Einigungsfrage wird also den Hauptpunkt der Kongress-Verhandlungen abgeben. Bisher gehen die Meinungen der anarcho-sozialistischen Lokalisten in bezug auf den Anschluß an Zentral-Verbande sehr auseinander. Beispielsweise haben sich 23 Ortsvereine der lokalistischen Maurer für die Einigung und nur 3 dagegen erklärt. Andererseits sprechen sich viele Lokal-Verbande beziehungsweise ihre Leitungen schroff gegen die Verschmelzung aus, wie der Ausschuß der Vereinigung der Birsten- und Besenmacher. Die Gegensätze werden daher bei den Kongress-Verhandlungen wohl heftig genug zusammenstoßen.

Paris, 4. November. Aus dem Bericht der alle Waffengattungen umfassenden, zur Erstattung von Reform-Vorschlägen für den inneren Armeedienst eingesetzten Offiziers-Kommission teilt der „Temps“ mit, daß der theoretische Unterricht des Soldaten von überflüssigen Gedächtnisübungen entlastet, dagegen größerer Wert auf die technischen modernen Zeitbestrebungen gelegt werden soll. Den Unteroffizieren sei die Strafbefugnis zu entziehen, befähigte Sergeanten sollen die Erlangung des Offiziers-ranges haben.

London, 4. November. „Tribune“ berichtet aus New York: Der ehemalige Präsidentschaftskandidat Hearst hielt eine Rede, worin er in äußerst heftigen Worten England angriff, dessen Freundschaft mit den Vereinigten Staaten er mit einer Bankett-Freundschaft verglich. Diese Freundschaft beginne beim Sherry und ende beim Champagner. Der Redner fügte hinzu: So oft ich England in anderen Ländern beobachtete, sah ich, wie es Steine gegen uns schleuderte. Wäre ich zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt worden, so hätte ich einen amerikanischen Irlander als Votschafter nach England geschickt, da unsere dortigen Votschafter englischer sind als die Engländer selbst.

New York, 4. November. Amerikanische Finanzleute eruchten den Präsidenten Roosevelt, wegen der gegenwärtigen Krise einen außerordentlichen Kongress einzuberufen.

New York, 4. November. Im Automobil-Klub erklärte gestern Admiral Evans, der Kommandeur des nach dem Stillen Ozean beorderten atlantischen Geschwaders, daß er als Befehlshaber über die Manöver sich nicht äußern könne, daß er jedoch in der Lage sei, den friedlichen Zweck dieser Kreuzfahrt zu betonen. Er sei glücklich, nach Nookama gehen zu dürfen, weil er die Japaner kenne und überzeugt sei, daß sie den amerikanischen Schiffen einen freundlichen Empfang bereiten werden.

wb. **Hamburg, 4. November.** Gestern nachmittags fand hier die Einäscherung der Leiche Georg Engels im Weissen der Familie und Hamburger Künstler statt.

hd. **Paris, 4. November.** Bei einer Geißel-Exposition auf dem Artillerie-Übungsplatz in Bourges sind, wie jetzt festgestellt ist, 7 Personen getötet und 3 schwer verwundet worden. In dem Handwagen befanden sich 20 zur Explosion durch Elektrizität bestimmte Melinit-Geschosse. Einige hundert Meter vor dem Ziel stiegen einige der begleitenden Artilleristen auf die Wagenbank. Ein Mann sprang während der Fahrt wieder ab. In diesem Augenblick erfolgte die 10 Kilometer weit übernommene Explosion. Ein schwer verletzter Soldat schleifte sich zum nächsten Telefonposten. Den zu Hilfe eilenden Personen bot sich ein gräßlicher Anblick dar. Es heißt, die Katastrophe sei erfolgt, weil die Soldaten, entgegen der Instruktion, den Wagen bestiegen haben.

**Volkswirtschaftliches.**

Geldmarkt.

Frankfurter Werts. 4. November, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 198.50, Diskonto-Kommandit 167.10, Dresdener Bank 137.20, Deutsche Bank 223.50, Handelsgesellschaft 151, Staatsbahn 139.50, Lombarden 23.40, Baltimore und Ohio 86.70, Gelsenkirchen 192, Bodumer 100.50, Sarpener 192, Nordd. Lloyd 108.60, Hamb.-Amer.-Paket 121.40. Tendenz: schwach.

Wiener Werts. 4. November. Oesterreichische Kredit-Aktien 632.50, Staatsbahn-Aktien 649.50, Lombarden 150.50, Marknoten 117.26.

**Öffentlicher Wetterdienst.**

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervoraussage, ausgegeben am 4. November:

Morgen trocken und ziemlich heiter und windig, Temperatur nicht erheblich geändert.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

**Geschäftliches.**

Die Schlaflosigkeit der Kinder entsteht in den meisten Fällen durch anhaltende Stubverschöpfung und dadurch bewirkte Darmgärungen. Ein adäquates Nahrungsmittel, welches sich in vielen Fällen als bestes Mittel bewährt, ist „Mulle“-Kinder-mehl, besonders, wenn es einige Tage ohne Kuhmilch gereicht wird.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Responsible Redakteur für Politik: J. G. W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für das Redaktion: J. Wäffler; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: A. Wäffler; für Kasseler Nachrichten, Wert der Umgebung, Fremdes und Gewerbeamt: D. Hofmann; für die Nachrichten aus Westfalen: G. Bornau; Amtlich: Amtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

# Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber

Ecke Langgasse und Bärenstraße. Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Baden. Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Vom 1. November bis 5. Dezember

wegen

bevorstehender Neu-Einrichtung:

## Ausverkauf

..... älterer Stücke. ....

### Bis zu 50% Preisermäßigung.

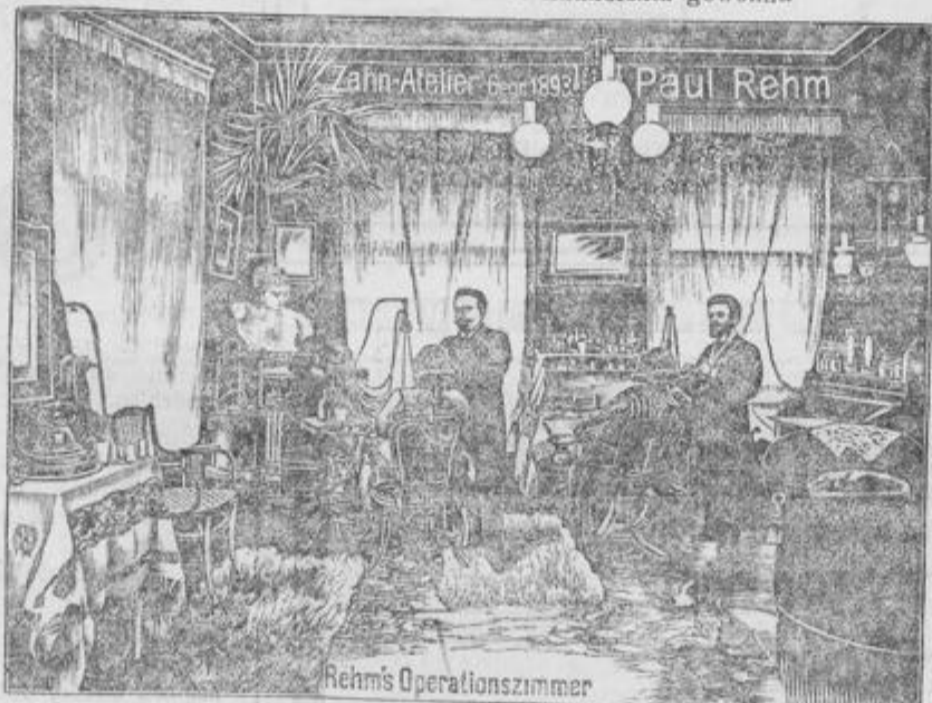
Sämtliche Neuheiten sind in der 1. Etage ausgestellt.



Besichtigung erbeten ohne jeden Kaufzwang.

### Atelier für Zahnoperationen, künstliche Zähne, Plomben. Zahnziehen schmerzlos (Narkose) etc.

Anfertigung gutschitzenden Zahnersatzes, selbst bei zahnlosem Kiefer ohne Federn. Die in meinem Atelier angefertigten Zahnpieten werden mit einer bei mir erfundenen Idealpolitur versehen, wodurch dem Patienten beim Tragen und Sprechen ein angenehmeres Gefühl im Munde verursacht wird, so dass sich derselbe leichter an den künstlichen Zahnersatz gewöhnt.



Rehm's Operationszimmer

### Grösstes Zahnlager am Platze.

Zähne in allen erdenklichen Formen und Farben, so dass ich in der Lage bin, jeder Anforderung auf dem Gebiete des Zahnersatzes genügen zu können, um dem Zahnersatz ein naturgetreues Aussehen zu verleihen.

Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten. Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Atelier angefertigt, und versäume Niemand, bevor er sich Zahnersatz anfertigen lässt, sich den Inhalt meines Schaukastens anzusehen.

Indem ich mich einem hochgeschätzten Publikum für jede Behandlung empfehle, welche das Gebiet der operativen und technischen Zahnheilkunde schlägt, zeichne ich

mit vorzüglicher Hochachtung

**Paul Rehm, Dentist,**

Friedrichstrasse 50, I. Etage, nahe der Infanteriekaserne. Sprechst. von 9-6 Uhr.

Telefon 3118. Schonende Behandlung. Mässige Preise.

### „Thuringia“, Versicherungsgesellschaft in Erfurt. Gegr. 1853. Garantiefonds 65 Millionen Mark. Unter Staatskontrolle.

Diese als überausulant bekannte Gesellschaft schließt gegen niedrige feste Prämien und unter vortrefflichen Bedingungen

**Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Wasserleitungsschäden**

Besicherungen ab. Prospekte und nähere Auskunft erteilen gerne kostenfrei

**Adolf Berg,** General-Agent, Kirchgasse 9, J. Stern, Privatier, Herberstraße 25, E. Müller, Westendstraße 11.

994

### Südweine,

direkt importiert.

Garantiert

reines Gährungsprodukt naturreinen Weinmostes, ohne jeden Zusatz von Substanzen, die nicht von der Weinrebe herrühren.

Malaga	per 1/4-Literfl. Mk.	1.10, 1.50, 2.—, 2.50
Portwein	„	1.—, 1.50, 2.50, 3.—
Samos Muscat	„	—80, 1.10
Sherry	„	1.10, 1.50, 2.50
Madeira	„	1.25, 2.—
Lagrimas	„	1.10
Malvasier	„	1.00
Marsala	„	2.—
Muscatteller	„	3.—

Auf vorstehende Preise vergütet für leere Flaschen 10 Pf. 888

**Wilhelm Hirsch,**

Bleichstrasse 13, Weinhandlung, Bleichstrasse 13.

Telephon 868. — Gegründet 1878.

### Gicht

Rheuma, Ischias, Steinleiden, Nieren- und Blasenkrankungen heilt

Assmannshäuser natürl. Gichtwasser.

An doppeltkohlens. Lithion stärkste Therme.

Broschüre frei! Wohlgeschmeckend! Wohlbekömmlich!

Hervorragende Heilerfolge. Glänzende Begutachtung.

Brunnen-Verwaltung Gichtbad, Assmannshausen am Rhein.

Hauptniederlage in Wiesbaden: **A. Klingsohr Wwe.,** Wellritzstrasse 8, Pensions-Nr. 719.

### „Opus“ - Wecker

(Patentamtlich gesch.) sind die besten

und nur zu haben bei Uhrmacher

**Herm. Otto Bernstein,**

Kirchgasse 40. Wiesbaden, Ecke Kl. Schwalbacherstr.

Gute Qual. Mk. 3.—, pa. Mk. 3.50, mit 4 Glocken Mk. 4.75.

Garantie bis zu 5 Jahren. Nachts leuchtendes Zifferblatt nur 25 Pf. teurer.



### Überraschende Neuheit

garantiert unschädlich kein Chlor kein reiben

# Persil

vollständig ungefährlich kein Waschbrett kein bürsten

Modernes Waschmittel

Für jede Waschmethode passend

**Henkel & Co. Düsseldorf.**

Zu haben in allen Kolonialwaren-, Drogen- u. Seifengeschäften.

Sie kaufen am besten, billigsten und realisten Ihre

**Schuhwaren**

## Total-Ausverkauf

des Schuhwaren-Hauses

**Franz Kentrup,**

Nichelsberg 1.

1824

# Wohlfeile Woche

Von Montag, 4. November  
bis  
Samstag, 9. November.

Es kommen keine minderwertigen Partien-  
Posten, sondern **tadellose Waren**  
in Verkauf, die zum Teil  
**ausrangiert**  
und zurückgesetzt sind.

für  
**Manufakturwaren.**

**Weisswaren.**  
130 cm breiten  
**Bettendamast 75** Pf.  
eleg. Ausmüsterung

Bett-Tuch-  
**Halbleinen, 98** Pf.  
volle Breite, Meter

Bielefelder Bett-Tuch-  
**Leinen, 1 80** Mk.  
165 cm breit, Meter

Bett-Tuch-  
**Dowlas, 85** Pf.  
Baumwolle, Meter

Voll gebleicht  
**Croisé-Biber 43** Pf.

82 cm breite  
**Hemdentuche 34** Pf.  
extra schwere Qualität.

**Flockpipué 45** Pf.  
in schönen Mustern.

**Satin-Bett-  
kattune 35** Pf.  
schwere waschechte Ware.

**Ein Posten Linoleum**  
weit unter Preis.

**Etwa 60 Stück Kostüm Stoffe 1 75** Mk.  
**Englische Tailor made.**  
130 cm breite Kostüm-Stoffe mit  
Abseite, Blusen-Stoffe u. s. w. fröh. p. Mtr. Mk. 2.50 bis 3.25

15 Stück diverse  
**uni Cheviots 85** Pf.  
reinwollene Stoffe, p. Mtr.

25 Stück  
**Blusen- u. Negligé-Biber 42** Pf.  
früherer Preis 55-70 Pf.

**25 Stück diverse Läuferstoffe** Mtr. 25, 35, 40, 50, 60 Pf.

**Pelze** in grosser Auswahl . . . . . von Mk. 2 50 an

Etwa 100 Stück  
**solide, warme  
Kleiderstoffe 85** Pf.  
in den neuest. Must.,  
f. Kleider u. Kostüme,  
regulärer Wert b. 1.40  
Diese Woche nur Pf.

Etwa 50 Stück  
**Kleiderkaros 98** Pf.  
f. Blusen u. Kinderkleider  
aparte neue Muster,  
in nur guten Qualit.,  
regulärer Wert b. 1.80  
Diese Woche nur Pf.

Etwa 80 Stück  
**Cheviots 1 20** Mk.  
beste Elsässer Ware  
reine Wolle  
in schwarz u. farbig,  
reeller Wert b. 2.00.  
Diese Woche nur

Sämtliche bei uns gekaufte Bettwäsche wird **gratis** genäht.

**Rabattmarken.**

**Mainzer Warenhaus**  
Marktstr. 14. Guggenheim & Marx. Marktstr. 15.

**Bunte Waren.**  
Jacquard-  
**Bett-Kulden, 2 25** Mk.  
150x200 cm gross,

Prima Prima  
**Bett-Kulden, 3 50** Mk.  
Ersatz für Wolle,

Weiss-rot karierte  
**Bett-Tücher 1 30** Mk.

Küchen-  
**Handtücher 25** Pf.  
in grau und farbig

**Wischtücher, 8** Pf.  
rot kariert,

125 cm breite bunte  
**Deckenstoffe 1 20** Mk.  
für Wirtstische

**Steppdecken 4 50** Mk.  
in allen Farben  
und Qualitäten

**Enorm billig!** Normal-  
hemden p. Stück 1.25. Normal-  
jacken und Hosen p. St. 95 Pf.  
Kinder-Unterhöschen in allen  
Grössen.

**Kleider- u. Blusen-Samte**  
**enorm billig.**

Prof. Gärdeni, Feder- und  
Damen-Schreiber.



Beste und billigste  
Bezugsquelle. K 70

**Frank & Marx,**  
Kirchgasse 43, Ecke Schulgasse.

**Nur nicht altern!**



**AOK**

Ich finde die Aok-Seife aus-  
gezeichnet und kann dieselbe  
überall auf das Wärmste  
empfehlen.  
Gräfin Marie v. G., Schloss B.  
Je recommande le savon  
incomparable Aok, car je  
suis enchanté de ce délicieux  
produit.  
Cléo de Merode.  
Die Seife „Aok“ wirkt  
wunderbar auf die Haut und  
zeichnet sich durch einen vor-  
nehmen Geruch aus.  
Baronin Alexandra Lude,  
Warschau.  
Seit ungefähr 2 Jahren be-  
nutze ich Ihre Aok-Seife und  
bin wirklich sehr zufrieden mit  
derselben, da ich seitdem ein  
besonders frisches, blühendes  
Aussehen habe.  
Schwester Maria R., Potsdam.

**Blusen-  
Spezial-  
Formen**  
der Firma  
**J. Bacharach.**

**Bluse Brüssel**  
aus Taffet u. Spitze 12 50

**Bluse Schottland**  
schottisch. Seidenstoff 15 00

**Bluse Wien**  
elegante Spitzenbluse  
mit Seidenfutter . . . 20 00

**Bluse Paris**  
eleg. franz. crème Bluse 19 50

**Bluse London**  
Taffetbluse mit Band  
garniert . . . . . 19 50

**Bluse Wiesbaden**  
elegante Bluse in allen  
Farben . . . . . 28 00

**Bluse Nizza**  
elegante Spitzenbluse 28 00

Die von mir zum Verkauf kommen-  
den Spezial-Formen zeichnen sich  
durch besondere Preiswürdigkeit  
aus und sind nur bei mir er-  
hältlich. K 43

**Sup. Koll. Bollheringe,**  
nur allerfeinste Qualität, empfiehlt  
**J. Haub,** Ecke der Dämergasse.

Wer  
**vom Guten das Beste**  
zu kaufen wünscht, decke seinen Bedarf in  
**Strumpfwaren  
und Trikotagen**  
In dem Spezialhaus von  
**K. Schwenck, Mühlgasse 11-13**  
Gegr. 1873 - Fernspr. 2059.

**Blumentische,  
Palmständer,  
Sajirmständer**  
in hübschen neuen  
Farben u. Mustern  
i. reichster Auswahl  
von Mk. 4.50 an  
empfiehlt  
**Süd-Kaufhaus,  
Moritzstr. 15.**

**Birnen,**  
feinste haltbare Winterware, 10 Pfund  
80 Pf., Zentner 7.50 Mk., beste Rods u.  
Tafeläpfel Zentner 12-18 Mk. B 5413  
**W. W. ber.** Weltendstr. 1.  
Tel. 2582.

**Amadholz,** fein gespalten, Saft  
Mtr. 1. - Bestell.  
übermittelt **Alexi. Michelsberg 9.**

**Unterzeuge:**  
Unterjacken, und Hosen,  
Normalhemden, Leibsen,  
erprobte haltbare Qualität, n.  
empfiehlt in allen P. -lagen  
**Friedr. Exner,**  
Wiesbaden, Neugasse 14.  
12

**Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.**  
Zur 6. Klasse 217. Lotterie, Haupt- und Schlussziehung, dauernd vom  
6. November bis 4. Dezember cr., sind noch Lose abzugeben in den Königl.  
Lotterie-Einnahmen zu Wiesbaden: 14.7  
**R. Wiencke, v. Tschudi, v. Branconi,**  
Mainzerstr. 31. Wibelstr. 7. Webergasse 3.

**Ringfreie Kohlen**

**Kohlen  
Koks  
Brikets**  
**Brenn- u. Anzündeho'z**  
offeriert in nur Ia Qualitäten zu  
**billigsten Preisen**

**Kohlen-Konsum „Glückauf“**  
Inh. **Karl Ernst,**  
Am Römertor 2. Fernsprecher 2353.  
gegenüber d. Wiesbadener Tagblatt.  
1863

**Kinders  
Badewannen**  
von Mk. 6. - an  
**Sichbadewannen,  
Bäder**  
von Mk. 6. - an  
empf. blt 1260  
**Franz Plöschner,**  
Welfenstr. 6.

Telephon =  
2099.  
**Hugo Smith**  
**Pianofortebau-Anstalt**  
Reparaturen u. Stimmungen.  
Kraft-Betrieb.  
Niederlage des  
Bechstein-Concertflügels,  
früher  
**Dambachthal 9, Taunusstr. 55.**

## Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.  
Diebstahl und Hehlerei. (Schluß.)

Der Beschuldigte Schauspieler Hansen erklärte ferner: Zeitweilig sei er später noch am Sommertheater in Homburg tätig gewesen mit 150 M. Gage. Das erste Geschenk ist ihm gemacht worden, als die Wenzel bemerkt, daß er den Haus Schlüssel losse in der Tasche trug. Sie schenkte ihm damals eine silberne Schlüsselkette mit Anhängseln, sowie in einem Büchlein 100 M. in Geld. Wenn du Geld brauchst — erklärte sie ihm damals — so sage es nur. Später erhielt er die 1000 M. usw. Daß er seiner Braut gesagt, wie diese behauptet, er werde demnächst in Berlin in ein Engagement eintreten, daß ihm 28 000 M. Gage einbringe, bestreitet er mit aller Entschiedenheit. Anfänglich ist er in der Sache als Zeuge vernommen, dann aber aus dem Ratsseller hinter dem Bierisch weg verhaftet worden. Die Papiere, ebenso 2000 M. in bar, waren noch vorhanden. Das Geld war angelegt. Der Hausarzt des alten Müntzing sagt aus, daß dieser sich bei der Verhaftung seiner Hausdame von ihr durch einen Auf verabschiedet habe, der Sohn des Mannes, daß er im Jahre 1905 schon durch einen anonymen Brief von der unberechtigten Erhebung der Papiere in Essen in Kenntnis gesetzt worden sei. Er habe seinem Vater davon eine Mitteilung nicht gemacht, weil dieser ganz unter dem Einfluß der W. gestanden habe. Die Hausdame habe ihn nicht ganz ohne Erfolg gegen seine eigenen Kinder ausgeht, ihre Briefe zu diesem Behufe unterdrückt usw. Einmal, versicherte er, habe sein Vater ihm von Unterschleifen der Angeklagten gesprochen, im nächsten Momente aber schon schien es ihm leid geworden zu sein, der Sache überhaupt Erwähnung getan zu haben, und er habe nicht weiter davon geredet. Wohlgefällt habe sich der Vater nie bei ihr. Wenn er (der Zeuge) ihn besucht habe, müsse sie ihm regelmäßig Betäubungsmittel gereicht haben, denn der sonst noch sehr rüstige Mann habe sich bei diesen Gelegenheiten stets in einem Zustand befunden, daß eine Unterhaltung mit ihm unmöglich gewesen sei. Er, der Zeuge, habe die Arzneie erstattet, nachdem sich in St. Petersburg das dort hin gesandte Testament des Vaters als gefälscht erwiesen habe. Bei diesem habe es sich um einen recht freigebigen Herrn gehandelt. 200 000 M. habe er, wie er ihm selbst mitgeteilt, für hiesige Wohltätigkeitsanstalten bestimmt gehabt. Er selbst habe von ihm 6- bis 700 000 Mark erhalten, seine übrigen Geschwister wenn nicht ebensoviel, so doch gleichfalls recht erhebliche Summen. Neben dem geringen Betrag, den der alte Herr der W.

in seinem Testament ausgeschüttet habe, sei dieser noch ein Betrag von 100 000 M. zugelegt gewesen. Der Vater habe ihn als einen der Testamentsvollstrecker gebeten, sich für die Auszahlung dieser Summe an die W. nach seinem Tode bei den anderen Erben zu verwenden. Er habe ihm zwar dieses Versprechen gegeben, jedoch damals gleich die Absicht gehabt, es nicht einzulösen. Er sei fest davon überzeugt, daß nur die W. den Vater in die Irrenanstalt gebracht habe, in der er sich noch jetzt befinde. Ein Arzt dieser Anstalt sagt aus, daß das Leiden des alten Herrn in Hirnerweichung bestehe, deren erste Erscheinung bis in das Jahr 1890 zurückreiche. Seine Vermögensverwaltung sachgemäß zu führen, sei er absolut nicht mehr imstande gewesen. Das lasse sich auch nachweisen. — Die Angeklagte W. wurde wegen schwerer Urkundenfälschung in sechs Fällen zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren und zu einer Geldstrafe von 3600 Mark verurteilt, während der Mitangeklagte S. von der Hehlerei freigesprochen wurde.

\* **Hau-Prozess.** Justizrat Max Bernstein-München, der Verteidiger Maximilian Hardens im Prozess Molke, wird die Verteidigung des Rechtsanwalts Diech in der Belästigungsklage im Hau-Prozess übernehmen, die auf Veranlassung Olga Mositors durch die Staatsanwaltschaft Karlsruhe gegen Dr. Diech eingeleitet worden ist. — Justizrat Bernstein hat übrigens auch von dem zum Tode verurteilten Karl Hau eine Prozessvollmacht erhalten. Der Ausgang dieser Belästigungsprozesse dürfte für die Einleitung des Wiederaufnahmeverfahrens in Sachen Hau von Bedeutung sein.

## Sport.

\* **Fußballresultate des Sonntags.** 1. Mannschaft des Sportvereins Wiesbaden schlägt Wiesbadener Germania 1. 4:1. 3 A-Mannschaft des Sportvereins Wiesbaden schlägt Mainzer Viktoria 1. 6:0. 3 B-Mannschaft des Sportvereins Wiesbaden schlägt Rombacher Fußballklub 2. 3:0. 1. Wiesbadener Fußballklub gegen Fußballsportverein Frankfurt: 1. Mannschaft verloren 0:11, 2. Mannschaft verloren 1:5, 3. Mannschaft verloren 0:3.

\* **Eisclub-Sportplatz.** Der Verkauf von Abonnements usw. für die Eisaison beginnt am 15. November im Sportplatz-Bureau.

sr. Die internationale Ringkampf-Meisterschaft von Bayern, die in München ausgetragen wurde, gewann Eberle im Entscheidungskampf gegen Antonich. Der Serbe wart seinerseits den Brasilianer Lambula und erhielt den zweiten Preis, während Saluator Lambula den dritten und der Holländer van Dem den vierten gewann. Am die Meisterschaft von München sagten am 30. Abend Amable de la Calmette über Döpler in 26:00, Mandolzi über Madrali in 13:26 und Bederjen über Ködel in 5:15.

sr. Die Weltmeisterschafts-Ringkämpfe, die der „Auto“ ausgeschrieben hat, haben am Freitag im Pariser Apollo-Theater ihren Anfang genommen. Unter den 27 Konkurrenten, die bis zum Turnierbeginn gemeldet hatten, befinden sich folgende Deutsche: Jakob Koch (113 Kilogramm), Hubert Schott (120 Kilogramm), Schachmann (94 Kilogramm), C. Kutschke (100 Kilogramm), Paul Bahn (114 Kilogramm), Binger (112 Kilogramm), Öttinger (120 Kilogramm) und Strub (109 Kilogramm).

\* **Der Eröffnung der internationalen Automobil-Ausstellung in Berlin** am 5. Dezember d. J. wird der Kaiser persönlich beizuwohnen.

\* **Die erste Automobil-Rennbahn.** Wir lesen im „Prometheus“ (Berlin, Rudolf Müdenberger): Die Automobilrennen auf den Straßen kommen mehr und mehr in Mißkredit, da sie stets eine Gefahr für die am Rennen nicht beteiligten Straßenpassanten und die Zuschauer bilden und auch immer wieder zu schweren Unglücksfällen führen, von denen sowohl Beteiligte wie Unbeteiligte betroffen werden. Da aber nun einmal — wenigstens nach der Behauptung vieler Automobil-Sachverständiger — die Rennen für die Weiterentwicklung des Kraftwagens von so großer Bedeutung sind, daß sie gar nicht entbehrt werden können, so sieht man sich gezwungen, besondere Rennbahnen für Automobile zu errichten, und die erste dieser Bahnen ist kürzlich in Weybridge in England eröffnet worden. Diese Rennbahn, die vom Brooklands Automobile Racing Club mit einem Kostenaufwand von 2 000 000 M. erbaut wurde, hat die Gestalt eines großen Dreiecks mit sehr stark abgerundeten Ecken. Der Innenraum, der durch eine ganz gerade und ebene Strecke, die Zielgerade, in zwei Teile geteilt ist, enthält Klubhäuser, Garagen, Tribünen, Restaurationen usw. Die Gesamtlänge der Bahn beträgt 2 1/2 engl. Meilen, ihre Breite etwa 90 Meter. Die ganze Fahrbahn ist in Beton ausgeführt und in den Kurven so erhöht, daß sie mit voller Sicherheit mit einer Geschwindigkeit von 90 Meilen (fast 150 Kilometer) pro Stunde befahren werden kann. Zur Vermeidung von Unfällen ist jedes Überschreiten der Fahrbahn verboten; der Verkehr zwischen dem Innenraum der Bahn und der Außenwelt wird durch Brücken und mehrere Tunnel vermittelt.

## Vermischtes.

\* **Der „Bureaukrat“.** Köstlich sieht Viscount Palmerston in einer amtlichen Eingabe vom 25. Februar 1838 der jungen Königin Victoria, die erst einige Monate vorher den Thron bestiegen hatte, auseinander, was das eigentlich für ein Lebewesen ist, das mit dem Titel Bureaukrat bedacht zu werden pflegt. Er unterscheidet dabei zwischen den damaligen englischen und schottischen Verhältnissen, das heißt im allgemeinen zwischen

# Peluche-Paletots

aus Ia Seal-Peluche mit Seidenfatter

# Velours du Nord-Paletots

mit eleganter Tressengarnierung

# J. Hertz, Langgasse 20.

in allen Längen

Mark 55.—, 75.—,  
90.—, 125.—.

Kunst-, Lichtdruck- u. Lichtpause-Anstalt  
mit elektrischem Betrieb

**Gebr. Jsenbeck, Wiesbaden,**

Göbenstrasse 17.

Dreiweidenstrasse 10.

Tel. 2404.

Tel. 4053.

Photogr. Aufnahmen u. Reproduktionen v. Gebäuden, Denkmälern, Maschinen etc. Lichtdruckkarten, Autotypien, Kunstblätter, Reklamoplastate, Elektr.-Umdrucke und Lichtpausen von Bau-, Parzellierungs-, Vermietungsplänen in sauberster Ausführung rasch, solid und billig. Verkauf von prima Zeichen-, Paus- und Lichtpauspapier. 1927

**Officiere zu den billigsten Preisen**  
bei prompter reeller Bedienung:

Echte Brandenburger (Daber'sche) Kartoffeln,  
„ Thüringer Eier-Kartoffeln,  
Gelbe Frankenthaler, gelbfleischig.

Diese 3 Sorten von mir geführt als Spezialität. Ferner: Bad. Magnum bonum, Industrie, Landmannsfrunde, Gaiger, Mädchen 16, 17.

Proben stehen zu Diensten. B 4851

**Karl Kirchner,** vormalig Willh. Dörr,  
früher Chr. Diels,

nur Rheingauerstraße 2. Telephon 479.

## Korpulenz

(Zeitlichigkeit) und die damit verbundenen Unzulänglichkeiten, verbindet u. beseitigt ohne Verursachung und schädliche Folgen meist seit Jahren vorzüglich bewährter Zeur- u. Entfettungsstee „Fucus“

Zu beziehen: 1146

**Nur Kneipp-Haus,**  
59 Rheinstraße 59.

Tüchtige Schneiderin  
sucht noch beh. Kunden auf. d. S.  
Gute Referenzen. Römerberg 8, 3 r.

## Simonsbrot,

höchst wohlschmeckend,  
ärztlich empfohlen als sehr  
leicht verdaulich.

In allen  
Delikatesshandlungen.

## Literarische Gesellschaft Wiesbaden.

(Wiesbadener Blumeorden.)

Donnerstag, den 7. November, abends 8 Uhr, im „Kaisersaal“, Dotzheimerstrasse 15:

## II. Vortrag.

**August Bungert,**

Dichter und Komponist:

„Die deutsche Odyssee, 2. Teil: Nausikaa.“

Für Mitglieder ist der Eintritt frei. — Eintrittskarten für Nichtmitglieder: Reservierter Platz 3 Mk., 1. Platz 2 Mk., 2. Platz oder Galerie 1 Mk., Schülerkarten 10 Pf. sind in den Buchhandlungen von Jurany & Mensel, Moritz und Münzel, Noerterhäuser, Roemer und Stadt, der Musikalienhandlung von E. Scheitlenberg, Gr. Burgstrasse, sowie abends an der Kasse zu erhalten. P 414

## Brandenburger Daber-Kartoffeln

sind in prima Ware eingetroffen und empfehle alle anderen Sorten, wie:  
Badi'sche Magnum bonum,  
Thüringer Eier-Kartoffeln,  
Gelbe und Waus-Kartoffeln

für den Winterbedarf in bester Qualität.

**Kartoffel-Handlung Chr. Hies,**

**Zimmermannstr. 3.**

Telephon 4935.

Proben und Bestellungen bei Frau Chr. Diels, 23. u. 24. selbst Part.

Staaten mit und solchen ohne Verfassung. Da seither die von ihm zum Vergleich herangezogenen Staaten Verfassungen bekommen haben, ist manches, was er sagt, nicht mehr zutreffend, immerhin haben seine Äußerungen zu dem Thema „Bureaucrat“ in vieler Hinsicht auch heute noch Geltung. Er schreibt nämlich: „Auf dem Festlande, wo die Staatsminister nicht in die Lage kommen, öffentlich für ihre Handlungen einzutreten, sind sie geneigt, die Einzelheiten ihres Geschäftskreisies viel mehr ihren Unterstaatssekretären und ihren obersten Räten zu überlassen. So kommt es, daß die gewöhnlichen Geschäfte meist von diesen untergeordneten Beamten erledigt werden, und das wird soweit getrieben, daß Viscount Palmerston (der Verfasser der Eingabe selbst, der von sich in der dritten Person spricht), der Ansicht ist, daß die Minister des Auswärtigen in Frankreich, Österreich, Preußen und Rußland sich selten die Mühe nehmen, selbst ihre Depeschen zu schreiben, ausgenommen vielleicht bei ganz wichtigen Gelegenheiten. . . . Noch ein anderer Umstand wirkt mit, um den Leuten zweiter Klasse große Macht zu verleihen, und das ist ihr dauerndes Verbleiben im Amt. . . . Auf dem Festlande sind Ministerwechsel häufiger Wechsel von Individuen aus persönlichen Gründen, als Parteiwchsel aus politischen Streitfragen; deshalb bleibt der Unterstaatssekretär, wenn der Chef auch zurücktritt. Es gibt infolgedessen bei allen Behörden eine Zahl von Leuten, die den größten Teil ihres Lebens in demselben Departement zugebracht haben, und die aus langer Erfahrung genau wissen, was in früheren Zeiten geschehen ist, und welches die bequemste und leichteste Art ist, das zu tun, was die gegenwärtige Zeit erfordert. Das ist für die Chef ein weiterer Grund, sich auf ihre Untergebenen zu stützen, und gibt letzteren noch mehr wirklichen Einfluß. Diese Klasse von Untergebenen hat wegen der Tatsache, daß sie eine so große Macht besitzt, im Jargon des Tages die Bezeichnung „Bureaucratie“ erhalten, eine Bezeichnung, die in Nachahmung der Worte „Aristokratie“ und „Demokratie“ entstanden ist, die alle mit dem Worte „Kratie“ verbunden sind, einer Korruption des griechischen „Kratos“, welches Macht bedeutet, während der erste Teil des Ausdruckes die besondere Klasse der Gesellschaft bezeichnet, deren Macht ausgedrückt werden soll. So ist „Aristokratie“ die Macht der oberen, oder, wie es im Griechischen heißt, der „Aristos“-Gesellschaftsklasse, „Demokratie“ die Macht des Volks, welches im Griechischen „Demos“ heißt, und „Bureaucratie“ die Macht der Staatsbehörden oder „Büros“, für welche letztere die französische anstatt der griechischen Bezeichnung genommen ist.“

**Kleine Chronik.**

Der Staatsanwalt verhaftete den Gaschlosser Lindner in Leipzig unter dem Verdacht, die folgenschwere Gasexplosion von Lindenau verschuldet zu haben, bei der ein Kind getötet und 8 Personen schwer verletzt wurden. In dem Unglück auf der Brohltalbahn wird noch gemeldet: Freitagmittag bezog sich der Chirurgen des Hospitals in Andernach im Extrazug nach Oberzissen.

Der Untersuchungsrichter und der Erste Staatsanwalt trafen aus Coblenz an der Unglücksstelle ein. Der Lokomotivführer ist bereits verhaftet worden. Der angeklagte Materialschaden wird auf 25 000 bis 30 000 Mark geschätzt.

Dem Verkehr der Großstadt sind gestern in Berlin zwei junge Menschenleben zum Opfer gefallen. Infolge eigener Unvorsichtigkeit wurde der 19jährige Sohn Ernst des Tapezierers Krennede von dem Automobil des Generalkommandos des Gardekorps überfahren. Das Kind starb im Krankenhaus. — Nachmittags überfuhr ein Rollwagen das 7jährige Töchterchen Elisabeth des Milchhändlers Paul Schwenzer. Das Kind starb auf dem Wege nach dem Krankenhaus. Den Deutschen trifft keine Schuld.

Im Eifer der Jagd fiel der Gutsbesitzer Fehse in der Gemarkung Rötze, als er im Nebel einem angeschossenen Reh nachsprang, in einen mit Wasser und Schlamm gefüllten Graben. Fehse erlitt, ehe sein Jagdgewehr ihn aus dem Schlamm herausziehen konnte.

Die Kroaten. An der Nevetzsperrre bei Remscheid ist ein deutscher Arbeiter von Kroaten überfallen und seiner Burschenschaft in Höhe von 200 M. beraubt worden. Der Überfallene trug mehrere Verletzungen am Kopfe davon.

Bär und Bärenführer. Bei Günterode wurde am Freitagabend ein Bärenführer von seinem Bären erwürgt und angefrisst.

Familientragödie. Der Bauführer Christian Raith in Stuttgart erschoss gestern seine Frau, seine Schwägerin (mit der er ein Liebesverhältnis gehabt haben soll), ermordete seine drei Kinder und erschoss sich dann selbst. Die traurige Tat wurde erst gestern vormittag entdeckt. Als die Polizei die Tür sprengte, fand man die 6 Leichen im Blut schwimmend in den Betten vor.

Der Wörmann-Dampfer „Ema Wörmann“ rannte auf der Fahrt von Liberia nach Swakopmund auf einen Felsen und mußte bei Sierra Leone auf den Strand gesetzt werden, weil er ein Loch im Boden hatte. Die Ladung, Mehl, Hafer, Reis und Zement, wurde zum Teil über Bord geworfen.

Piraten griffen, so wird aus Hongkong gemeldet, eine Anzahl mit Seife beladener chinesischer Boote an und plünderten dieselben. Sie töteten und verwundeten mehrere Schiffer.

**Landwirtschaft und Gartenbau.**

Über die Fortschritte der nassauischen Geflügelzucht lesen wir in dem jüngsten Jahresbericht der Landwirtschaftskammer u. a.: Der Kammerbezirk besitzt jetzt rund 100 Geflügelzuchtstationen, und es ist geplant, etwa 15 bis 20 Erzieh- und Leistungsstationen zu bilden, welche hinreichen werden, um sämtliche Stationen regelmäßig mit besonders herangezüchtetem Zuchtmaterial zu versehen. Es ist nach jeder Richtung hin die beste Garantie für eine Erhaltung

der guten Eigenschaften des nassauischen Geflügels gegeben. Wie nötig die Weiterbildung und Ergänzung der bestehenden Organisation ist, ergibt sich am besten aus der Erwähnung, daß einzelne Gebiete, welche versuchsweise zu anderen Rassen übergegangen sind, schon nach kurzer Zeit wieder zu der Zucht des nassauischen Geflügels zurückkehren, und sogar die sonst überall als gut anerkannten Rassen, wie Meckelner und Wyandottes, verlassen, um wieder zu ihrer einfacheren, aber rentableren Zucht zurückzukehren. Nicht schwer fällt es immer noch die Geflügelmasse ein; selbst in den Gebieten, die in unmittelbarer Nähe der Kurorte liegen, macht es ganz unangenehme Schwierigkeiten, die Landwirte zu der Zucht eines Massenhuhnes und für die Geflügelmasse überhaupt zu gewinnen. Die Landwirtschaftskammer wird nunmehr versuchen, den Anfang mit einzelnen Gemeinden zu machen, diese Gemeinden mit dem Massenhuhn zu belehren und durch Schaffung besonderer Maschinenrichtungen und Ausbildung bestimmter Persönlichkeit einer Geflügelmasse Eingang zu verschaffen, welche den Landwirten möglichst wenig Arbeit macht und ihnen dennoch einen entsprechenden Gewinn abwirft. Die züchterische Entwicklung des nassauischen Massenhuhnes ist seit längerer Zeit abgesehen; die Ergebnisse der Zucht im Berichtsjahre haben gezeigt, daß die Tiere die erforderliche Konstanz erreicht haben, und daß sie in ihrer Entwicklung in jeder Beziehung befriedigen. Dies ist auch in volstem Umfange seitens der übrigen die Geflügelzucht fördernden Körperschaften dadurch anerkannt worden, daß das nassauische Massenhuhn in die erste der nur drei Rassen umfassenden Klasse des allerfeinsten Tafelgeflügels eingereiht wurde.

Eine besondere Arbeit wurde im Berichtsjahre insbesonders auf dem Muckergesflügelhofe der Prüfung der in dem Vorjahre aufgestellten verschiedenen Stallmodelle gewidmet. Diese Arbeiten haben nunmehr zu der Festlegung eines Planes für einen Geflügelstall geführt, welcher allen Anforderungen an einen geeigneten Aufenthaltort für Geflügel entspricht, der bei geringen Baukosten in jedem landwirtschaftlichen Hofe angebracht werden kann und der vor allem den großen Vorrang hat, daß er die Prüfung der einzelnen Geflügelrassen auf ihre Leistung in der denkbar einfachsten Weise ausführen läßt. Zum erstenmal sind sodann im Berichtsjahre auf dem Mustergeflügelhofe größere Geflügelausstellungen abgehalten worden, die zahlreich besucht wurden und in bester Weise verlaufen sind. Der fortgesetzte rege Besuch des Mustergeflügelhofes von Anordnungen landwirtschaftlicher Körperschaften hat dazu geführt, daß bereits ein sehr lebhafter Absatz von Zuchtgeflügel nach anderen Gegenden stattfindet. So sind größere Bestellungen nach Österreich und Rußland zum Teil schon ausgeführt, zum Teil für das nächste Jahr vorgemerkt. Auch aus Deutschland kommen von allen Gegenden Nachfragen, so daß sich jetzt schon ein großes Absatzgebiet für die Zuchten des Kammerbezirks eröffnet.

**Herbst-Mäntel** 18 Mark  
aus warmen Stoffen

**Abend-Mäntel** 25 Mark  
aus warmen Stoffen

**J. Bacharach.**  
Zum Verkauf gelangen nur vorzügl. Qualitäten.

Zeichnungen auf die neue mündelsichere  
**4% Gelsenkirchener Stadtanleihe von 1907**  
zum Emissionskurse von 98,50% werden bis spätestens 5. November 1907 provisionsfrei entgegengenommen von  
**Gebrüder Krier,**  
Bank-Geschäft,  
Wiesbaden, Rheinstraße 111.  
**Meistpaare!**  
Elegante Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel weit unter Preis.  
Nur Neugasse 22, 1. Etage.  
Kein Laden. Kein Laden.

Die Restbestände der zum  
**Ausverkauf**  
unterstellten Schuhwaren kommen nunmehr zu nachstehenden Preisen zum Verkauf:  
Ein Paar Herrenstiefel . . . . . für 6,75 und 3,90.  
Ein Paar feiner Damenstiefel . . . . . für 5,75 und 3,75.  
Anaben- und Mädchen-Schuhstiefel . . . . . für 3,75 und 3,25.  
Hausschuhe mit Absatz und genähter Sohle . . . für 1,95.  
Nischelsberg 11, **Wreschner,** Nischelsberg 11,  
neben dem Neubau, neben dem Neubau.  
Die Laden-Einrichtung ist billig abzugeben.

Zur Stärkung und Kräftigung blutarmer, schwächer Personen, besonders Kinder, empfehle ich jetzt wieder eine Skur mit meinem beliebtesten  
**Lahusen's Lebertran.**  
Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. Kein Geheimmittel. Reiner Lebertran ohne Zusätze. Nach besonderer Methode hergestellt, gereinigt und geklärt. In Geschmack hoch fein u. milde und von Groß und Klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Preis Mk. 2,30 und 4,60. Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten  
**Apotheker Lahusen in Bremen.**  
Frisch zu haben in Wiesbaden: Faunus-Apothek von Dr. Jo. Mayer (General-Depot), Löwen-, Theresien-, Vittoria-, Uranien-, Hof-, Adler-, Fisch-, Wilhelm-, Kronen-, Bismarck-Apothek, sowie in den Apotheken von Biedrich, Diez, Limburg etc. F 53

Der neue  
**Tagblatt-Fahrplan**  
Winter-Ausgabe 1907/1908  
in handlichem Taschen-Format ist erschienen und im Tagblatt-Hause, sowie in den Buchhandlungen für 20 Pfennig zu haben.  
Jede Handschrift wird schön!  
**Schönschrift-Kurse**  
Institut Rein, Rheinstr. 103.

**Klub-Fauteuils**  
in Saffianleder, Ideal- u. Antik-Rindleder nach eigenen u. gegebenen Entwürfen.  
**Chesterfield-Fauteuils und Sofas,**  
stilgerechte künstl. Ausführung.  
**Herm. H. Schunka, Spezialist f. Ledermöbel,**  
Wühlstrasse 2.  
NB. Aufträge für das Weihnachtsfest erbitten recht frühzeitig, um eine tadellose Ausführung gewährleisten zu können.

**Verein Süd-Wiesbaden. (E. V.)**  
**Zur Stadverordneten-Wahl.**  
Seden wir Männer mit wahren Bürgerthugenden und Geistesgaben auf unser Schick, als da sind die Vereinsmitglieder:  
1. Bauunternehmer **Heinrich Hartmann,**  
2. Schreinermeister **Eduard Hansohn,**  
3. Architekt **Alex. Schwank,**  
4. Rechtsanwalt **Justizrat Dr. Loeb.**  
Im Uebrigen bitten wir unsere verehrlichen Mitglieder und Interessenten, die von den Bezirksvereinen u. aufgestellten Kandidaten-Liste zu unterstützen. Politik spielt bei uns keine Rolle und ist in städtischen Angelegenheiten verbannt.  
Galtet fest zusammen, Freischauf zur Urne,  
Nur kein Miß, Der Sieg ist gewiß.  
Wiesbaden, 2. November 1907. F 376  
Der Vereinsvorstand von Süd-Wiesbaden.

**AACHENER GASBADEN-ÖFEN** UBER 1000,00 IM GEBRAUCH  
**HOUBENS GASHEIZÖFEN** 12 Goldene und Kal. Preuss. Stahlsmedaille  
D.R.P.  
**„Heisswasser-Druck-Automat“.**  
HOUBEN SOHN CARL A.-G. AACHEN

# An unsere Mitbürger!

Zu den bevorstehenden

# Stadtverordneten-Wahlen

haben sich die unterzeichneten Parteien zu gemeinsamem Vorgehen geeinigt.

Wir bedauern es aufrichtig, daß der Vorschlag des nationalliberalen Parteivorstandes, ein **Zusammengehen sämtlicher bürgerlichen Parteien in allen Klassen** anzustreben, vom Vorstand der freisinnigen Volkspartei abgelehnt worden ist, und daß nachträglich selbst für die dritte Klasse nur eine teilweise Einigung erzielt werden konnte.

Wenn wir hierdurch gezwungen in einen gewissen Gegensatz zu der freisinnigen Volkspartei gedrängt sind, so haben wir uns doch bestrbt, Kandidaten aufzustellen, bei denen nicht die Parteistellung, sondern deren Tüchtigkeit ausschlaggebend war.

Dabei haben wir leider nicht alle uns gemachten Vorschläge berücksichtigen, nicht jedem der an uns herangetretenen Wünsche gerecht werden können. Indessen glauben wir, daß unsere Liste eine entsprechende Vertretung fast aller wichtigen Erwerbs- und Berufskreise gewährleistet, und daß die Persönlichkeiten, die wir vorschlagen, sich des allgemeinen Vertrauens der Bürgerschaft erfreuen.

Wir bitten daher unsere Mitbürger und ganz besonders unsere Parteiangehörigen und Freunde dringend, für diese Liste einzutreten, und den nach sorgfältiger und gewissenhafter Prüfung von den vereinigten Ausschüssen aufgestellten Kandidaten ihre Stimmen zu geben. Wir hoffen zuverlässig Männer gefunden zu haben, die ihre ganze Kraft für die Wohlfahrt unserer geliebten Vaterstadt einsetzen werden.

Wir schlagen vor für die

## III. Abteilung.

- E. Becker, Kunst- und Handelsgärtner.
- G. Buschmann, Postsekretär.
- C. Klärner, Lehrer.
- H. Reimers, Telegraphenarbeiter.
- A. Schröder, Handwerkskammersekretär.

## II. Abteilung.

- Dr. L. Cavet, kgl. Gartenbauinspektor.
- A. von Eck, Justizrat.
- L. Euler, Architekt.
- Chr. Kalkbrenner, Fabrikant.
- W. Laaff, Rechtsanwalt.
- Prof. Dr. E. Wickel, Oberlehrer.
- Erfahrungswahl** für Herrn Stadtrat Kimmel bis 1909:
- Gg. Hahn, Badhausbesitzer.

## I. Abteilung.

- A. Esch, Brauereibesitzer.
- Prof. Dr. H. Fresenius, Geh. Regierungs-Rat.
- A. Häfner, Hotelbesitzer.
- H. Burandt, Kaufmann u. Konsul a. D.
- H. Schneider, Schreinermeister und Vorsitzender der Handwerkskammer.

Wiesbaden, den 31. Oktober 1907.

### Für den Zentrums-Wahlverein:

- K. Kriese, Rechtsanwalt.
- O. Baumbach, Uhrmacher und Stadtverordneter.
- J. Fink, Schreinermeister und Stadtverordneter.
- Mathias Bentz, Kaufmann und Stadtverordneter.

### Für die konservative Vereinigung:

- Wilhelmi, Oberleutnant a. D.
- Castendyck, Oberst z. D. und Stadtverordneter.
- K. Grimm, Rentner.
- K. J. Koniacki, Schlossermeister.

### Für den nationalliberalen Wahlverein:

- Fritz Siebert, Justizrat und Stadtverordneter.
- Dr. L. Dreyer, Stadtverordneter.
- Dr. A. Hehner, Justizrat und Stadtverordneter.
- Dr. L. Grünhut, Chemiker.

### Für die Handwerker-Vereinigung:

- Carl Meier, Hofschnitzmeister.
- F. Kaltwasser, Tapeziermeister und Stadtverordneter.
- Ad. Hch. Hartmann, Tischlermeister.
- Carl Gath, Schlossermeister und Stadtverordneter.

### Für den Wiesbadener Beamten-Verein:

- H. Rausch, Amtsgerichtssekretär.
- H. Battenfeld, Regierungshauptkassen-Kassierer.
- J. Kaschau, Eisenbahnsekretär.
- E. Heinrich, Steuersekretär.

Dienstag, den 5. November 1907, wählen die Wahlberechtigten der III. Abteilung, deren Familiennamen mit

- L - M beginnen im Wahllokal des Rathauses, Zimmer No. 16, Erdgeschoss,
- N - R " " Bürgeraal " " 36, 1. Etage hoch,
- S " " Turnsaal der höheren Mädchenschule am Schloßplatz (Eingang nur von der Mühlgasse),
- T - Z " " Mittelschule, Luisenstraße 26.

Wahlzeit von vormittags 9-1 Uhr und nachmittags 4-7 Uhr.

F 455

## Kaufmännischer Verein Wiesbaden.

(E. V.)



Dienstag, den 5. November 1907, abends 8 1/4 Uhr, im grossen Saale der Wartburg, Schwalbacherstrasse:

### Vortrag mit Lichtbilder

des Herrn Geh. Hofrat General-Konsul Ernst von Hesse-Wartegg, über:

## Marokko und seine Bedeutung für Deutschland.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder u. deren Damen höflich ein.

### Der Vorstand.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder sind zum Preise von 1 M. zu haben bei **J. Chr. Glücklich**, Wilhelmstr. 50, Buchhandl. **Nörtershäuser**, Wilhelmstrasse 4, Zigarrengeschäft **Meyer**, Langgasse 26. F 401

## Verein für Feuerbestattung.

Anmeldestelle und Auskunftserteilung auf dem Bureau F 477  
**4 Bärenstrasse 4**  
(Erdgeschoss) links.

**B**eethoven-Konservatorium,  
Friedrichstr. 48.  
Dir. **Gerhard**.  
Bestempfohlener Musik-Unterricht vorzügl. Lehrkräfte. Eintritt jederzeit Prospekte gratis. 1112

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 5. November, abends 7 1/2 Uhr, im grossen Konzertsaal:

## I. Zyklus-Konzert

Leitung: Herr **Ugo Alfani**, städtischer Kurkapellmeister.  
Solisten: Fräulein **Frida Hempel**, Königl. Hofopernsängerin aus Berlin (Koloratur), Herr **Florizel von Reuter** (Violine), Orchester: Städtisches Kurorchester. Pianoforte-Begleitung: Herr Kurkapellmeister **Alfani**.

### Programm:

1. Tragische Ouvertüre op. 81 von Joh. Brahms.
2. Symphonie espagnole op. 21 für Violine mit Orchester von E. Lalo (Herr **Reuter**).
3. Arie „Oh sit're nicht, mein lieber Sohn!“ aus der Oper „Die Zauberflöte“ mit Orchester von W. A. Mozart (Fräulein **Hempel**).
4. Zum ersten Male: Serenade in F-moll op. 3 von Leo Weiner.
5. Teufelstriller mit Klavierbegleitung von G. Tartini (Herr **Reuter**).
6. Wahnsinns-Arie der Lucia „Ha, welche Töne“ aus der Oper „Lucia von Lammermoor“ mit Orchester von G. Donizetti (Fräulein **Hempel**).
7. Farandole aus der Suite II. „L'Arlésienne“ von G. Bizet.

Nach der dritten Nummer findet eine längere Pause statt.

**Eintrittspreise:** Logensitz 5 Mk., I. Parkett 1.-12. Reihe 3 Mk., I. Parkett 13.-22. Reihe 3.50 Mk., II. Parkett 3 Mk., Ranggalerie 3 Mk., Rang. Ierie Rückstz 2.50 Mk. — **Abonnementspreise** für sämtliche 12 Konzerte: Logensitz 45 Mk., I. Parkett 1.-12. Reihe 32 Mk., I. Parkett 13.-22. Reihe 36 Mk., II. Parkett 30 Mk., Ranggalerie Rückstz wird im Abonnement nicht abgegeben. — Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportale. F 244

Städtische Kurverwaltung.

## E. Knaus & Co.

(Inh. Hermann Kubasch)

Tel. 3579 Langgasse 16 Gegr. 1824

empfiehlt zu zivilen Preisen sein

Spezialinstitut für Augengläser optischer und mechan. Instrumente, Operngläser, Barometer etc.



Empfohlen von den Herren Augenärzten.

## Küchen-Lampen

mit guten Brennern.

mit weissem oder bemaltem Bassin und mit Messing- oder Nickelschild, 35, 50, 55, 65, 85, 95 Pf., 1.25, 1.40, 1.80, 2.65 Mk.

Flur-Lampen mit Stern-Brennern 25 Pf. K 67

**Kaufhaus Führer,**  
Kirchgasse 48.



## „Russwin“

der beste hydraulische

## Tür-schliesser

Ohne Umstellung rechts u. links brauchbar.

Bestes Material.

Weitgehendste Garantie.

Niederlage bei:

**L. D. Jung,**  
Eisenwarenhandlung,  
Kirchgasse 47.

K 198

## Allg. deutscher Sprachverein.

### Mundart-Abend

Dienstag, den 5. November 1907, 8 Uhr abends, im Festsaal der „Eberchen Mädchenschule“.

1. Nassauisch. Direktor **Cramer-Bansmer** aus Wiesbaden.
  2. Schwäbisch. Frä. **Maria Oesterlen** aus Stuttgart.
  3. Berlinisch. Theaterdirektor **Adalbert Steffter** aus Danau.
- Eintritt für Mitglieder u. geladene Gäste frei. Nam. Plat 1 M., nichtnam. Plat 25 Pf. Kartenverkauf in der Buchhandlung von **Moritz und Münzel**, Wilhelmstraße 52, und abends an der Kasse.

Empfehle:  
**Moderne schwarze und farbige Kleiderstoffe**  
 weit unter sonstigen Preisen.  
 Seiden u. Sammete für Kleider und Blusen **spotbillig!**  
 Damenhemd., Unterröcke, Damenhosen, Weißzeuge, Nachthemd., W. leinene Taschentüch.  
 ganz bedeutend unter Wert!  
**Henr. Levy,**  
 Bärenstr. 2.  
 Spezial.: Gelegenheitskäufe.

**Ca. 300 Paar**  
 feinste Wiener Ball- u. Gesellschafts-Schuhe  
 als Gelegenheitskauf fast zur Hälfte des realen Preises,  
 früher 5.50-10.- M.  
 Ein Paaren feiner Damenstiefel, mit Chevreau- und Vorkalf-Leder, jetzt 5.50 u. 6.50 M., echt Vogelfederstiefel, moderne Formen, prima Ausführung, nur 3.50 M., so lange Vorrat in allen Größen. 1157  
**Schönfelds**  
 Mainzer Schuh-Bazar,  
 11 Marktstraße 11.

Unübertroffene Gewinn-Aussichten:  
 Ziehung 15. November cr.  
 Jedes 5. Los muss gewinnen  
**Düsseldorfer 50 Pi. Lotterie**  
 (20000 Gewinne Wert Mark)  
**90000** M. erster Hauptgewinn Wert  
**10000** M. zweiter Hauptgewinn Wert  
**10000** M. dritter Hauptgewinn Wert  
**5000** M. etc.  
 Lose 50 Pf. 11 Lose 5 M. Porto und Liste 30 Pf. unpostalt und versendet.  
**Ferd. Schäfer,** Bankgeschäft Düsseldorf.

Stets frisch eintreffend:  
**Strasburger Gänseleber-Pasteten**  
 in Terrinen von Mk. 1.- an,  
 Gänseleber-Catantine,  
 Gänseleber-Wurst,  
 Pommerische Gänsebrust,  
 Münchener Bierwurst, Hambur-ger Rauchfleisch (Nagelholz), Bestäuter Winter-Schinken, magerer Schintensped, Thür-hausmacher Lebers- und Rot-würste, Charlotten-Leber-wurst u. s. w.  
 täglich frisch garnierter Rippauer Käse, Käse, deutsche und französ. Camembert und Gervais, feine Schrahau-Tafelbutter, echte Ferkelwurst, frische Maronen, frische Safenüsse, Tafeltrauben, neue Feigen, Parannüsse u. s. w.  
 feinst geräucherter  
**Mal u. Dachs,**  
 Spotten, Bäckg., Stundern empfiehlt  
**J. C. Keiper,**  
 Delikatessenhandlung,  
 Kirchgasse 52.  
 Telefon 114. 1113

**Ausnahme-Tage**  
 für  
**Taschentücher**  
 4.-6. November.  
**F. C. STRUBBERG & C<sup>IE.</sup>,**  
**FRANKFURT a. M.,** Neue Mainzerstr. 25,  
 neben Küster Perry & Cie. (Fa. 9412/10) F 149

**Ernst Neuser,**  
 Spezialhaus für elegante Herren- u. Knaben-Bekleidung.  
 Meine Abteilung für hochfeine  
**Mass-Schneiderei**  
 steht unter Leitung erstklassiger Zusneider. Für tadellosen Sitz und elegante Verarbeitung leiste ich weitgehendste Garantie.  
 Reichhaltige Auswahl in deutschen u. englischen Stoffen.  
 Anzüge von Mk. 55 an.  
 Paletots von Mk. 45 an.  
**Ernst Neuser,**  
 Kirchgasse 28. WIESBADEN. Telephon 274.  
 Spezialhaus I. Ranges für Herren-, Knaben-, Sport- u. Livree-Bekleidung.  
 K 178

**Damen-Wäsche.**  
 Hübsche Neuheiten!  
 Tag- u. Nachthemden, Beinkleider, Unterröcke, Untertailien, Taschentücher etc.  
**Grosse Auswahl in Tischwäsche**  
 in neuesten Zeichnungen.  
 Zurückgesetzte Muster mit 20% Rabatt.  
 Bettwäsche, fertige Kissenbezüge, Betttücher, Plumeaux, Damaste in grosser Auswahl.  
 Gardinen, Rouleaux, Bonnes femmes etc.  
 Zurückgesetzte Fenster mit 20% Rabatt.  
**G. H. Eugenbühl,** Inhaber: **C. W. Eugenbühl,**  
 19 Marktstrasse, Ecke Grabenstrasse I.  
 K 159

**Brauerei Walkmühle,**  
 Wiesbaden.  
**Flaschenbier**  
 direkt vom Lagerfass.  
**Garantie**  
 für Originalfüllung durch Kontroll-Etiketten der Brauerei.  
 Neueste maschinelle Einrichtungen.  
**Gebr. Esch.**

Neu eingetroffen:  
**145 cm br. Kleiderstoffe**  
 für Jackenkleider und Regenröcke.  
 per Meter 1.25, 1.50, 2.-, 2.50, 3 Mk. u. höher.  
 Tuche und Backskins für Herren- und Knaben-Anzüge zu bekannt billigen Preisen.  
**Henr. Levy,**  
 Bärenstr. 2.  
 Spezial.: Gelegenheitskäufe.

**Koffer u. Reiseartikel.**  
 Kranken-Möbel Verkauf u. Miete. Auch Bettische und Zimmer-Klosetts leihweise.  
**L. Hehner,**  
 Hebergasse 3, 5. St. Tel. 3229. Repar. prompt und billig.

Alleinverkauf  
**IBACH**  
 Kais. u. Kgl. Hof-Pianoforte-Fabrik gegr. 1794.  
 Nur 1 m 60 cm lang  
 Kaps Nippflügel  
 sowie wundervolle billige Pianinos.  
 Pianos zu vermieten.  
**Adolf Stöppler,**  
 Adolfstr. 7. Tel. 3805.  
 Musikalien-Handlung.

Visit-, Einladungskarten, Verlobungsanzeigen  
 in schönster Ausführung. 819  
**Jos. Ulrich,** Lithogr. Anstalt,  
 Friedrichstr. 39, nahe der Kirchgasse, Eingang durchs Tor.

Garantiert reinen  
**Honig-Lebkuchen**  
 empfiehlt  
**Friedr. Zimmermann,**  
 Moritzstraße 40.  
 Elektrischer Maschinenbetrieb. Tel. 2154.  
 NB. Es kommt nur garantiert reiner Honig zur Verwendung. Jedes Quantum hier frei Haus.

Großer  
**Emaillewaren-Verkauf,**  
 prima Ware, enorm billige Preise.  
**Böttger Laden** Wehringstraße 47.

**Nur 1 Mark!**  
 das Los der beliebten Strasburger Lotterie.  
 Ziehung sicher 16. November. Günstige Gewinnaussichten.  
 Gesamtbetrag i. W. **39 000 M.**  
 1. Hauptgewinn **10 000 M.**  
 2. Hauptgewinn **2500 M.**  
 13 Gewinne zusammen **10 800 M.**  
 1145 Gewinne zusammen **15 700 M.**  
 Los 1 Mk. | 11 Lose 10 Mk., versendet das General-Debit Strasbg. i. E.  
**J. Stürmer,** Langestr. 107.  
 In Wiesbaden:  
**C. Cassel,** Kirchgasse 40 und Marktstrasse 10,  
**J. Stassen,** Kirchgasse 51.

Wir beehren uns ergebenst mitzuteilen, daß wir

# Herrn Emil König,

Telephon Nr. 3087. Herrnmühlgasse 7,

den Alleinverkauf unserer al renommierten, erstklassigen Kulmbacher Exportbiere in Flaschen und Siphons für den hiesigen Platz übertragen haben.

Um für absolute Reinheit und Qualität die weitgehendste Garantie übernehmen zu können, haben wir uns entschlossen, die Füllung der Flaschen und Siphons in unseren Kellereien durch unser Personal vornehmen zu lassen. Als Zeichen für Originalfüllung wird jede gefüllte Flasche mit Etikett- und Verschlusstreifen nach nebenstehendem Muster versehen, **so daß dadurch die Unterschiebung irgend einer anderen minderwertigen Marke ausgeschlossen erscheint.**

Die Biere unserer Brauerei erfreuen sich infolge ihrer Reinheit und Wohlbedimmlichkeit eines Beltrages und werden von ärztlichen Autoritäten seit vielen Jahren als

## Sanitätsbier ersten Ranges

für Blutarmer, Bleichsüchtige, Konvaleszenten, Magen- und Darmfranke etc. mit den besten Erfolgen verordnet.

Freunde unseres Stoffes bitten wir ergebenst, Aufträge auf unser Exportbier in Flaschen und Siphons ausschließlich

Herrn Emil König, Herrnmühlgasse 7, Telephon 3087, zuzuwenden, welcher jeden auch den kleinsten Auftrag durch Franko-Lieferung ins Haus promptest zur besten Ausführung bringen wird.

Zum Ausschank vom Fab gelangt unser Exportbier in folgenden Restaurants, deren Namen alphabetisch der Straße nach geordnet sind.

- Adolfsallee: „Zur alten Adolfsbühne“
- Joh. Pauly.
- Bahnholz: Rest. W. Hamme.
- Vertramstraße: „Zum Kobenstein“, A. Ziss.
- Blücherstraße: Rest. Fr. May.
- Dobheimerstraße: „Zum Reichsapfel“, G. Stahl.
- Langgasse: Mutter Engel.
- Langgasse: Poths, Restaurant.
- Platterstraße: „Zur Waldlust“, F. Daniel.
- Rheinstraße: Rest. Wies.

- Nöderstraße: „Zum Himmel“.
- Taunusstraße: „Hotel Dahlheim“.
- Taunusstraße: „Kulmbacher Felsenkeller“ (Spezialausschank).
- Taunusstraße: „Zum Rosengärtchen“.
- „Unter den Eichen“: Paul John.
- „Unter den Eichen“: Emil Ritter.
- Wellritze: „Stadt Kreuznach“.
- Wörthstraße: Restauration Uhrig.
- Zietenring: „Zum Zieten“.

In der näheren Umgegend von Wiesbaden ist unser Bier zu beziehen:

In Mainz: Ausschank im Restaurant „Kaiserkeller“, in Flaschen und Siphons zu beziehen nur durch Herren Racké & Berdellé, Carmelitenstraße 8. Tel. Nr. 265.

In Biebrich: In Flaschen zu beziehen durch Herrn Jacob Kesser.

In Sonnenberg: In Flaschen zu beziehen durch Herrn Ph. Hess.

In Schierstein: Durch Herrn P. Maxheimer, „Raffauer Hof“.

Hochachtungsvoll

**Veßbräu Kulmbach, Filiale Wiesbaden.**



# Walhalla-Theater.

Morgen Dienstag:

I. Gastspiel

der berühmten spanischen Tänzerin

## Rosario Guerrero

unter Mitwirkung des berühmten Mimikers

L. Paghieri

in der Szene:

Rose und Dolch.

Musik von P. Lacombe.

Ausserdem: Das bekannte grossartige Programm.

Verstärktes Orchester

unter Leitung des Direktors A. Schröder.

Erhöhte Preise.

Anfang präzise 7 1/4 Uhr.

## Verein der Künstler u. Kunstfreunde Wiesbaden. E. V.

Sonnabend, den 16. November, | 7 1/2 Uhr,  
und Sonnabend, den 23. November | 7 1/2 Uhr,  
im Saale des Zivilkasinos:

## Zwei Vorträge

des Geheimrats Professor Dr. Henry Thode aus Heidelberg über:

Richard Wagners Sendung für das Deutsche Volk.

Erster Vortrag:

Der Schöpfer des Bayreuther Kunstwerkes.

Zweiter Vortrag:

Der Verkündiger des Deutschen Kulturideales.

Numerierte Karten, für beide Vorträge gültig, zu 10 Mk. und 6 Mk. bei Moritz und Münzel, Wilhelmstrasse 52.

Montag, den 18. November, abends 7 Uhr,  
im Saale des Zivilkasinos:

## Viertes Konzert,

gegeben vom

St. Petersburger Streichquartett

Sr. Hoheit des Herzogs Georg Alexander zu Mecklenburg-Strelitz, der Herren Boris Kamensky, Naum Kranz, Alexander Bornemann und Sigismund Butkewitsch.

Numerierte Karten zu 4 Mk. bei Moritz und Münzel, Wilhelmstrasse 52, und bei Herrn Hofmusikalienhändler Heinrich Wolf, Wilhelmstrasse 12.

Donnerstag, 12. Dezember, abends 7 Uhr:

## Fünftes Konzert.

Mitwirkende: Fräulein Jolanda Merö aus Budapest (Klavier) und

Frau Tilly Koenen aus München (Gesang).

Karten zu 4 Mk. bei Moritz und Münzel und bei Herrn Hofmusikalienhändler Heinrich Wolf.

F 368

Die Besucher sind verpflichtet, in den Garderoben abzulegen.  
Der Vorstand.

\* Das Konzert vom 11. Dezember ist auf den 12. Dezember verlegt.

## Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts zu **ausserordentlich billigen Preisen.**

Geschw. Wetzlar, Tapiserie,  
Webergasse 16.

## Sämtliche Stahlwaren

für den Hausbedarf.

J. A. Henckels  Solingen.

Tranchier- u. Schinkenmesser,

Küchenmesser aller Art,

Personal-Essbestecke,

Fleisch- u. Aufschnittgabeln,

Scheeren,

Kraut- und Gemüsehobel

etc. etc.

empfiehlt billigst

# Erich Stephan

Kleine Burgstrasse, Ecke Häfnergasse.

Bei jeder Bitterung macht  
**Albion**  
die Hände blendend weiß.  
Echt 4 Platen 60 Pf., Doppelpaten  
1 Mk. in Apotheken **Blum's Flora**,  
Drogerie, Große Burgstrasse 5.

  
Hühneraugen,  
harte Haut, ver-  
wachsene Nägel  
entfernt schmerz-  
und gefahrlos.  
**Fritz Krick, Heilgehilfe,**  
Häfnergasse 16. Telefon 2025.

## Wie werde ich schön?

Durch ständigen Gebrauch von **Judooh-Seife**, F. R. P., ärztlich empfohlen und tausendfach bewährt, Preis Mk. 1.50, in Verbindung mit **Judooh-Creme**, dem herrlichsten aller Hautcremes, Preis Mk. 2.—, Beseitigt alle Hautunreinheiten, Falten und Rötchen, gibt blauen Wangen garben, rosiges Glanz und verleiht dem Teint ein blühendes Aolorit, eine Weiche und Glätte, die jedermann entzückt.

## Wunderbare Erfolge,

zumal bei gleichzeitiger Anwendung der nach dem nämlichen Patent hergestellten, weltberühmten und im Gegensatz zu obiger äußerst kräftig wirkenden **Juders Patent-Neubigal-Seife**, Preis Mk. 1.50, werden täglich berichtet. Jeder, der bisher vergeblich hoffte, mache einen Versuch. **Schät zu haben in den meisten Apotheken.** In Wiesbaden bei Dr. M. Ubersheim, Parfümerie, Wilhelmstrasse 30, Parfümerie M. Altschäffer, Ede Lang, u. Webergasse, Drogerie A. Grab, Inh. Dr. Grab, Langg. 29, Drogerie Wobus, Inh. Raschold u. Gelbig, Ap. Taunusstr. 25, Ring-Drogerie F. S. Müller, Bismardring 31, Germania-Drogerie von Apoll. C. Borstel, Rheinstr. 55, F 163

## Biesen-Starkton-Sprech-

Automat 550.— Mk. F 95

besser im Ton wie Trombophon.

Von 200 Mk. an grosse **Piano-**

## Orchester.

Elektr. Pianos von 660.— Mk. an.

Prachtvolle Neuheiten. Frankfurter

## Musikwerke.

Friedrich Selp, Frankfurt a.M.,

52 Moselstrasse 3, Nähe Hauptbahnhof,

Handspiel-Pianos von 150.— Mk. an

# Gioth's Spiegel Seife die Beste.

# Achtung!

Nur um Verwirrung und Zersplitterung unter den bürgerlichen Wählern anzurichten, wird in letzter Stunde eine neue Kandidatenliste auf weißem Zettel für die **3. Klasse** verbreitet, die neben zwei Namen von Kandidaten der vereinigten Parteien, zwei ganz neue Kandidaten nennt, und zwar **Heinrich Ad. Hartmann, Tischlermeister, und Peter Kindshofen, Kaufmann.**

Beide genannte Herren sind überhaupt nicht gefragt worden, ob sie mit Aufstellung ihrer Kandidatur einverstanden sind. Beide Herren widersprechen der mißbräuchlichen Nennung ihrer Namen und verurteilen die unlauteren Mächenschaften aufs schärfste.

**Wähler!** Laßt Euch durch dies Manöver nicht täuschen, dasselbe bezweckt nur zwei **verdiente Männer, die Stadtverordneten Becker und Schröder** aus dem Stadtparlament zu entfernen und dafür **Sozialdemokraten** zum Sieg zu verhelfen. **Wer den Sieg der Sozialdemokratie ernstlich verhindern will, der wähle die bürgerlichen Kandidaten der vereinigten Parteien des grünen Zettels.**

Jede Abweichung davon kommt nur der Sozialdemokratie zu gute.

Die vereinigten Parteien:

Zentrums-Wahlverein. Konversative Vereinigung. Nationalliberaler Wahlverein.  
Handwerker-Vereinigung. Wiesbadener Beamten-Verein.

F 455

# An die Lehrer!

Die Freisinnigen haben es erreicht, daß zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen zum 1. Male ein Lehrer aufgestellt worden ist, sie haben es unter Opfern durchgesetzt, daß auch die anderen Parteien ihn als Kandidaten annahmen.

Darum ist es unsere Pflicht, Mann für Mann für die Kandidaten der freisinnigen Liste einzutreten.

## Mehrere Lehrer.

# Wähler der II. und I. Klasse!

„Politik gehört nicht ins Rathaus“.

Wählt nicht nach dem Partei-Kommando, sondern nach eigenem Ermessen!

Die bewährten Männer müssen wieder gewählt werden!

Wir empfehlen Euch daher die Wahl der weißen, parteilosen Zettel.

## Für die II. Klasse:

- Cavet, Dr. L., Kgl. Gartenbauinspekt.
- von Eck, A., Justizrat.
- Euler, L., Architekt.
- Hartmann, Hch., Bauunternehmer.
- Kalkbrenner, Chr., Fabrikant.
- Möckel, Ed., Fa. Ed. Fraund jr., Hüte- und Mühlenfabr.
- Erfahrung bis 1909:
- Hahn, Gg., Badhausbesitzer.

## Für die I. Klasse:

- Esch, A., Brauereibesitzer.
- Fresenius, H., Prof. Dr. Geh. Reg.-Rat.
- Häffner, H., Hotelbesitzer.
- Burandt, H., Kaufmann u. Konsul a. D.
- Glaser, Chr., Großkaufmann.

F 462

Viele Wähler der freisinnigen Partei.

Viele Wähler der nationalliberalen Partei.

# Stadtverordnetenwahlen.

Um Mißverständnissen zu begegnen, gebe ich hiermit zur Kenntnis unserer Mitglieder, daß wir uns mit den politischen Parteien in der 3. Wähler-Klasse nur über 4 Kandidaten, nämlich die Herren:

1. Kunst- und Handelskammer Emil Becker
2. Postsekretär Gerhard Buschmann
3. Lehrer Karl Klärner
4. Handelskammersekretär Albert Schröder

verständnis haben. Durch ein Mißverständnis ist bedauerlicher Weise auf unserm Zirkular zum Ausdruck gekommen, daß wir uns über fünf Kandidaten geeinigt hätten, was bekanntlich nicht der Fall ist.

Simon Hess,

2. Vorsitzender

F 398

des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins e. V.

## Sprachen-Verein.

Dienstag, 8 1/2 Uhr, Hotel Union:  
Französisch. Litteratur - Abend - Molière.  
Donnerstag, 8 1/2 Uhr:  
Englische Konversation.  
Gäste willkommen.

Biliger als Eint. Verein Berlin liefert 11 Artikel

## Mf. 4.93.

(Salz Pfund 4 Pf. gerechnet)  
Näh. Platate Saufenster

im Altstadt-Konsum  
31 Mehaergasse 31, u. Goldgasse.

**Gelegenheitskauf. Hüte,**  
mehrere Dutz., v. 50 Pf. bis zu den feinsten Neuheiten, Aufarbeiten, schick, v. 25 Pf. an. Größte Auswahl aller denkb. feinen Gandaarbeiten, schnell u. leicht zu arbeit., v. 3 Pf. an nur i. Handarbeitgeschäft Goldgasse 2.

## Harzer Käse!

## Mainzer Käse!

Harzkäse 60 Stück 2,70 Mk., viele Mainzer 100 Stück 4,80 Mk., platte Mainzer 100 Stück 3,50 Mk., große Weiskäse Käse extra 100 St. 5 Mk., Harzer Meisen-Handkäse, 1/2 Pf. schwer, 50 Stück 3,50 empfiehlt in nur bester Qualität

Schäfers Käse-Großhandlung,  
3 Zimmermannstraße 3.  
Versand nach auswärts.

Winter-Kartoffeln,  
Magnum 60 in, Industrie 2,75 Mk., Landmanns-Freude, Weiße Königin 30, 2,50 Mk., empfiehlt W. H. E. Enders, Obdenstr. 7, Kad. Proben A. g. z. D.

## Wir suchen

zur Uebernahme  
unserer

## lohnenden

Vertretung

Für die dortige Gegend als bald einen rühr. geschäftsgewandten Herrn u. bitten um zell. Off. u. J. K. 1690 an Rudolfi Messe, Köln. F 133

## Gasglührömpfe, Gaszylinder

billigt 1840  
Franz Flöchner, Wehrstraße 6.

## Pranenshaus !!

größte Auswahl, netz Eingang von Neuheiten.  
Drogerie Sanitas, Mauritiusstraße 3. Tel. 2115.  
Fisale Raunthalerstraße 14. Tel. 4030. 1312

# Nerobergbahn.

Der Betrieb der Nerobergbahn wird am 4. November abends eingestellt; bis zum abend verkehren die Wagen an diesem Tage noch planmäßig. 9543

## Die Betriebsverwaltung.

empfehlen, solange Vorrat,  
W. Mayer, Telesprech. 8.  
Ehrlernen, sehr gut,  
10 Pf. 1 Mk. Neubauerstraße 10.

## Hermann Horn,

Wechselstube,  
Lose- und Effekten-Geschäft,  
Wiesbaden, Friedrichstraße 8.

Sehr gutes Sofa 25 Mk., Ottomane 18 Mk., gr. Ruhb.-Kom. 24 Mk., vollst. Bett m. Deck. 28 Mk., Secaras- u. Rollmatt. 18 Mk., Kl. u. Küchenstühle sehr billig Schornhorststraße 46, S. Weststadt. B 5228

Ein Herr-Schreibbureau,  
1 Ausstellsch., 1 Spiegelschr., Satin-  
Ruhb., 1 Wäschesch., el., 1 Vertikale,  
1 Nähmaschine, Schreib. Stenogramm  
Fahrpad mit Freilauf blü. zu verk.  
Schwanbacherstraße 13, Lorenzladen.

## Beleuchtungskörper,

elektrisch und Gas, billig zu verkaufen.  
Neumannerstraße 2, 1. rechts.

## Für Stehbierhalle

geeignete Lokalitäten in frequenter Lage und an folgenden Bädern abzugeben.  
Off. u. S. 745 an den Tagbl.-Verlag.

## Wer malt Aquarelle?

Abz. erbeten unter C. 126 an d. n. Tagbl.-Verlag. B 5517

## Erstklassige Gesellschaft der

Lebens- u. Unfallversicherung hat ihre

## Haupt-Agentur

für Wiesbaden mit bestehendem größeren Anfall an einen tauglichen, in besseren Kreisen gut eingeführten Herrn

## zu vergeben.

Persönliche Akquisition erforderlich, Unterhütung hierin wird aber weitgehend gewährt.

Gest. Offerten u. N. 11433 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a/M. F 97





**Vorsicht!**

beim Einkauf von  
**PALMIN.**

Es werden vielfach minderwertige Nachahmungen mit ähnlich klingenden Namen unterschoben. Man achte deshalb genau auf die Marke „Palmin“ und unsere Firma.

**H. Schilck & Co., Mannheim**  
Alleinige Produzenten von „Palmin“.

Minn. 4010/100 F 118

August Christmann hier mit Margarete Markloff hier. Sergeant Augustin Wühler in Elm mit Cecilia Gyle in Dollingen. Biegler Wilhelm Friedr. Müller in Weidrom mit Marie Auguste Karoline Reineke in Langendreer. Tagelöhner Karl Rüttner hier mit Helene Fiedler hier. **Verheiratet:** Am 31. Oktober: Kaufmann Wilhelm von Lobedanz hier mit der Privatiers Emma Staude in Bierstadt. Herrschneider Ludw. Duppert hier mit Anna Baumann hier. Monteur Hermann Münch hier mit Pauline Lorch hier. Bierbrauer Georg Stohr hier mit der Witwe Philippine Baumann, geb. Ulrich hier. Fuhrmann Karl Heinrich Pad hier mit Lina Sellen-schmidt hier. Dienstmann Wilhelm Diederer hier mit Johanna Pries hier. Installateurgehilfe Heinrich Schön hier mit Maria Busch hier. Geschäftsführer Georg Jung hier mit Josefine Heiland hier. Zimmermann Paul Grünwald hier mit Lina Himmrich hier. Sattler Rudolf Haubrich hier mit Babette Walbach hier. Buchbindergehilfe Friedrich Herlein hier mit Marie Lambert hier. Bierbrauer Friedrich Vinjad hier mit Elisabeth Lamodt hier. Verwitweter Schreiner Karl Köller hier mit Rosa Reihald hier. Eisenbahnpraktikant Ernst Kaden hier mit Katharina Friederich aus Godelan. Hauswarter Peter Trodt hier mit Margarete Christ hier. Tapezierer Johannes Reck hier mit Theresia Weicher hier. Schlossermeister Anton Garnier hier mit Johanna Schmann hier. Friseur Johann Renten hier mit Pauline Wörner hier. Seilagerhilfe Max Dorfmann hier mit Susanne Hoffmann hier. Koffillan Karl Schäfer hier mit Elisabeth Reidel hier. Schneider Florian Butler hier mit Christine Zimmer hier.

**Verstorben:** Am 31. Oktober: Witwe Theresie Deumel, geb. Kraund, 64 J. Am 31. Okt.: Marie, Z. des Tagelöhners Friedrich Gärtner, 9 W. Am 31. Okt.: Königl. Steueramts-assistent a. D. Jakob Hermes, 76 J. Am 1. Nov.: Eba, geb. Mart, Ehefrau des Kaufm. Simon Reigter, 47 J. Am 1. Nov.: Helene Thomas, ohne Beruf, 27 J. Am 31. Oktober: Bruderdirektor Hubert Reusch, 49 J. Am 2. November: Paul, S. des Vaders Jakob Dreis, 5 J. Am 1. Nov.: Lina, geb. Schäfer, Ehefrau des Architektens Jakob Weber, 28 J. Am 1. Nov.: Gebärdeträger an der Eisenbahn Anton Sch, 64 J.

**Danksagung.**  
Für die Beweise der Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste, sagt hiermit herzlichsten Dank  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Sophie Müller, geb. Schäfer.**

**Statt jeder besonderen Anzeige.**  
Heute nacht um 1/4 Uhr erlöste der Herr unsern geliebten einzigen Sohn und Bruder,  
**Ober-Sekundancer  
Hans Gerlach**  
von langem, schwerem Leiden im Alter von 16 Jahren.  
In tiefstem Schmerz:  
**Apotheker Gerlach und Familie.**  
Wiesbaden, Herrngartenstraße 16, 4. November 1907.  
Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, nachmittags 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus.

**Danksagung.**  
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste meiner innigstgeliebten, unersetzlichen Gattin, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,  
**Frau Karoline Wintermeyer,**  
geb. Wagner,  
sowie für die von allen Seiten eingetroffenen Kranz- und Blumen-spenden, insbesondere Herrn Blatter Sender für die trostreichen Worte und dem Männergesangsverein „Concordia“ für den innigen Grab-geläng und allen Denen, welche sie zu ihrer letzten Ruhestätte geleiteten, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.  
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Karl Wintermeyer, Regierungsbote,**  
nebst Kindern.  
Sonnenberg, den 3. November 1907.

**Kurhaus zu Wiesbaden.**  
Montag, den 4. November.  
**Abonnements-Konzerte**  
des städtischen Kur-Orchesters.  
Leitung: Herr Kapellm. Herm. Jrmer.  
Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Le Roi Lear“ L. Delibes.
  2. Aubade printanière P. Lacombe.
  3. Nachruf an C. M. v. Weber E. Bach.
  4. Hymne und Triumph-marsch aus der Oper „Aida“ G. Verdi.
  5. Ballettmusik aus der Oper „Die Camisarden“ F. Langort.  
Violin-Solo: Herr Konzertmeister A. v. d. Voort.  
Violoncell-Solo: Herr M. Schildbach.  
Harfe: Herr A. Hahn.
  6. Papageno-Polka A. Stasny.
  7. Einzugsmarsch der Bojaren J. Halvorsen.
- Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Jessonda“ L. Spohr.
2. Phantasie a. d. Oper „Der fliegende Hol-länder“ R. Wagner.
3. Ungarische Tänze Nr. 1, 3, 10 J. Brahms.
4. La Paloma, Mexika-nisches Volkslied X. Yradier.
5. Slavischer Tanz Nr. 1, C-dur A. Dvorak.
6. Ouvertüre zu „Ana-creon“ L. Cherubini.
7. Phantasie aus der Oper „Der Trom-peter von Säckingen“ V. Nessler.
8. Mazurka aus der Oper „Halka“ S. Moniuszko.

**Bekanntmachung.**  
Am Dienstag, den 5. November cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungsbüro  
**Kirchgasse 23**  
dahier freiwillig meistbietend gegen bare Zahlung:  
1 großer Lebensschrank mit Glas-türen und Spiegelscheiben, zwei Lebenstische, 2 Schauenspiegel und 1 Lebenstisch, fast neu und in gutem Zustande. F 253  
**Semrau,**  
Gerichtsvollzieher Kr. H.

**Shampooieren**  
Mk. 1.— mit Ondulation.  
**H. Giersch.**  
Goldg. 18, 1. Laden v. d. Langg.

**Pferdedecken**  
als Bruch-, Stalls- und Regen-decken in großer Auswahl, sowie ein neues Zweifl. u. ein gebrauchtes Einfl. silberpl. Geschirr, neue und gebr. Sättel, sonstige Sattlerartikel billigst  
**Sattlerei Jung**  
Goldgasse 21, u. d. Langgasse.

**Schreibstube**  
Vervielfältigungs- u. Uebersetzungsbureau  
**Marktstraße 12, 1.** Telefon 3970.

**Familien-Nachrichten**  
Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.

**Geboren:** Am 29. Okt.: dem Schuhmacher Peter Lisinger e. S. Johann Peter Fröh. Am 1. Nov.: dem Stadt-Tagelöhner Heinrich Welf e. L. Frieda. Am 27. Okt.: dem Stadt-Bauhofsverwalter Johannes Schäfer e. L. Anna Elisabeth. Am 28. Okt.: dem Installateurgehilfen Heinrich Schmieder e. L. Maria Frieda. Am 25. Okt.: dem Gastwirt Wilhelm Lambert e. L. Helene Katharine Auguste. Am 30. Okt.: dem Schlosserhilfen Friedrich Lauth e. S. Alfred Aler. Am 26. Oktober: dem Lechniker Wilhelm Herzog e. L. Elsa Maria Josefine. Am 24. Okt.: dem Damen Schneider Rudolf Gull-mann e. S. Friedrich. Am 28. Okt.: dem Antebdiener Wilhelm Metzow e. S. Karl Friedrich Willi. Am 1. Nov.: dem Gärtner Karl Zimmel e. L. Auguste Amalie. Am 27. Okt.: dem Bierbrauer Georg Vichinger e. S. Heinrich. Am 27. Okt.: dem Bäcker Heinrich Ellenberger e. S. Heinrich. Am 28. Okt.: dem Kauf-mann Wilhelm Conrad e. S. Theodor Karl.

**Aufgeboren:** Schreiner Jakob Kessel in Bierstadt mit Helene Bentler hier. Seizer Karl Wilhelm August Ermeling in Hohenlimburg mit Emma Seube das. Hotelbediener Allan Weidlein hier mit Pauline König hier. Kgl. Katasterkontrolleur Heinrich Müller in Lippstadt mit Ellu Reinhardt hier. Kaufmann

**Danksagung.**  
Allen Denen, die an dem Hinscheiden der Frau  
**Therese Deumel, Wwe.,**  
so innigen Anteil genommen haben, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Frau C. Meurer, Wwe.  
Familie W. Jeller.  
Wiesbaden,  
den 4. November 1907.

**Codes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser einziges heißgeliebtes Kind,  
**Willichen,**  
nach kurzem schwerem Leiden im zarten Alter von 5 Jahren zu sich zu nehmen.  
Im stille Teilnahme bitten  
Die tieftrauernden Eltern:  
**Wilhelm Popp,**  
**Martha Popp, geb. Gönke.**  
Wiesbaden 4. Nov. 1907.  
(Gräberstraße 7).

Die Beerdigung findet Dienst-tag, den 5. ds. Mts., nach-mittags 4 Uhr von der Leichen-halle des alten Friedhofes aus, statt.

**Statt besonderer Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass heute morgen gegen 5 Uhr unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel, der  
**Königliche Kammermusiker a. D.**  
**Herr Jean Grimm,**  
Ritter pp.,  
in fast vollendetem 72. Lebensjahre nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden sanft verschieden ist.  
Wiesbaden, Biebrich a. Rh., Chemnitz, Berlin, Offenbach a. M., London, Oxford, Wien.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Wiesbaden, den 2. November 1907. 1468  
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag um 3 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Anna Hermes, geb. Arens.**

Tiefbetruht teile ich Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Anzeige die traurige Nachricht mit von dem am 1. November erfolgten Hinscheiden meines lieben Mannes,  
**David Marx.**  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Emma Marx, geb. Levintsch.**  
Wiesbaden, den 2. November 1907.  
Feuerbestattung in Heidelberg Montag nachmittags 2 Uhr. F 24